

KU
nst
STRASSE

IMST

KUNST STRASSE

IMST



Herausgeber: Stadtgemeinde Imst
Kulturreferat
Rathausstraße 9
www.kultur-imst.gv.at
kultur@imst.gv.at

Konzept und Redaktion: Pro Vita Alpina für die Kunststraße Imst 2018
Florentine Prantl & Jessie Pitt

Dr. Barbara Thaler

Unter Mitarbeit von Freiraum Imst für die Kunststraße Imst 2018, Clemens Perktold

Layout & Grafikdesign: Barbara Lott © Atelier Egger, Imst

Texte und Fotos auf den Künstlerseiten wurden von den KünstlerInnen zur Verfügung gestellt, das Redaktionsteam kann keine Verantwortung für copyright Verletzungen von Dritten übernehmen.





Foto: Jessie Pitt

6 INHALTSVERZEICHNIS

- 08 Vorwort Kulturreferat
- 09 Vorwort Bürgermeister
- 16 Vorwort Florentine Prantl
- 19 Dr. Barbara Thaler, Dazwischen ... eine ganze Stadt

KÜNSTLER/INNEN

- 36 Atila Atila
- 37 Rebecca Bébin
- 38 Maria-Anna Bergsmann
- 39 Johannes Biber
- 40 Walter Blaas
- 41 Dietlinde Bonnlander
- 42 Jakob De Chirico
- 43 Petra Dorner
- 44 Franziska Egger
- 45 Elisabeth Eiter
- 47 Helga Eiter
- 48 Gerbert Ennemoser
- 49 Jean-Loup Faurat
- 50 Paul Flora
- 51 Katharina Goldyn
- 52 Christian Gürtler
- 53 Juliana Herrero
- 54 Martin Hörtnagl
- 55 Rubi Juarez
- 56 Helene Keller
- 57 Evi Kirchmair-Krismer
- 58 Jasmine Koler
- 59 Martina Korosec
- 60 Lisa Krabichler
- 61 Karl Krachler
- 62 Tina Krippels
- 63 Michael Lehmann
- 64 Bianca Liedl
- 65 Egmont Maier
- 66 Rupert Markolin
- 67 Martina & Reem
- 68 David Meisinger
- 71 Gerald Moroder
- 72 Bernhard Moser
- 73 Sylvia Muth
- 74 Birgit Neururer
- 75 Reinhold Neururer
- 76 Gerald Nitsche
- 77 Daniela Eneidi Pahle & Markus Meyer
- 79 Daniela Pfeifer
- 80 Klaus Pinter
- 81 Pitt Jessie
- 83 Sabine Prag
- 84 Heinrich Prokopetz
- 85 René Prüfer
- 86 Wolfgang Rieder
- 87 Susanne Riegelnik
- 88 Hannah Philomena Scheiber
- 90 Bruno Schlatter
- 92 Christine Schneider
- 93 Daniela Senn
- 94 Nicole Szolga
- 95 Peter Tauber
- 97 TRAXL
- 98 Bianca Tschaikner
- 99 Margit Villgrattnner
- 100 Alina Visteanu
- 101 David Wagner
- 103 Irene Guggi Wallnöfer
- 104 Ludwig Watteler
- 105 Wildwuchs
- 106 Marika Wille-Jais
- 107 Oksana Zmiyevska
- 108 Jenny Zoller
- 109 Nikolina Zunec & Bertram Schrettl

KUNSTHANDWERKER/INNEN

- 112** Valentina Auer
- 113** Babsi Bonifacé
- 115** Thomas Defner
- 116** Sylvia Dingsleder
- 117** Barbara Haid
- 118** Friederike Hirsch
- 119** Martin Kafka
- 122** Tamara Kurz
- 123** Kreativgruppe der Lebenshilfe Imst
- 124** Ype Limburg
- 126** Barbara Lott
- 127** Wolfgang Neururer
- 128** Veronika Rieder
- 129** Franz Schiechl
- 130** Traudi Schönweger
- 131** Trude Steger
- 132** Elisabeth Trenkwalder
- 133** Bianca Wagner

LITERATUR

- 136** Wortraum
- 148** Doris Pikal
- 149** Otto Pikal
- 150** Gabriele Schneider
- 151** Maria Helene Nini Zangerle

MUSIK

- 154** TyRoll
- 155** Dark Blues & Rhythm
- 156** Mr.Coon
- 157** Die Wohngemeinschaft
- 158** John Blow



KULTURREFERENT S^r CHRISTOPH STILLEBACHER

Liebe Besucherinnen und Besucher der KUNSTSTRASSE IMST 2018!

Die KUNSTSTRASSE IMST geht nun in ihr achtzehntes Jahr. In dieser Zeit hat sie sich mehr und mehr zu einem der wichtigsten Kulturbotschafter des Bezirks entwickelt. Für die Besucherinnen und Besucher bietet sich jedes Jahr wieder die einmalige Möglichkeit, die Vielfalt der Kunst- und Kulturszene quasi „vor der Haustüre“ zu erleben. Die Veranstaltung zeigt kontinuierlich ein spannendes und buntes Bild von Kultur und trägt damit positiv zur Entwicklung der lokalen Kunstszene bei.

Ganz besonders zeichnet sich die KUNSTSTRASSE IMST auch durch die mittlerweile sehr etablierte Art und Weise aus, wie Kunst präsentiert wird. Die Routen der KUNSTSTRASSE IMST führen wie eine kulturelle Erkundungsreise durch die Stadt: Die vielfältigsten Plätze, an denen man im Alltag vielleicht einfach vorbeigeht, locken nun

mit Kunstwerken. Aber auch den Stadtraum selbst kann man auf eine ganz neue Art entdecken. So haben in den vergangenen Jahren viele Menschen einen neuen Zugang zur Kultur gefunden: Kunst kennenzulernen, mit anderen Menschen darüber zu sprechen und auf diese Weise neue Bekanntschaften zu schließen, das ist eine wichtige persönliche Erfahrung, die die KUNSTSTRASSE ihren Besucherinnen und Besuchern immer wieder ermöglicht. Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis, mit dem sich die KUNSTSTRASSE IMST durch all die Jahre und auch über die Grenzen der Stadt hinaus einen Namen gemacht hat.

An dieser Stelle sei allen Künstlerinnen und Künstlern sowie allen Beteiligten, die die Veranstaltung auf die Beine stellen und gestellt haben, gedankt. Denn nur durch dieses jahrelange Engagement und Herzblut konnte die KUNSTSTRASSE IMST zu dem Kulturereignis werden, das sie heute ist.



BÜRGERMEISTER STEFAN WEIRATHER

Ich gratulieren dem Kulturreferat der Stadt Imst und dem Organisationsteam zu einer neuerlich anspruchsvollen und einladenden Kunststrasse mit dem diesjährigen Motto „Zwischenräume – Nirgendwo ist Nichts.“ Der Titel verweist auch gelungen auf die Idee der Kunststrasse, die leerstehende Geschäftslokale, Museen, Galerien, Künstlerateliers und den öffentliche Raum zu Galerien und Kunstwelten werden lässt.

Ich freue mich schon auf die vielen begleitenden literarischen, musikalischen und kulturellen Veranstaltungen, welche auch Zwi-

schenräume für gesellschaftliche Ereignisse sind. Zusammen mit den Galerien bieten sie eine willkommene Gelegenheit des Treffens und vielleicht auch die eine oder andere Geschenkidee.

Die Stadtgemeinde Imst lobt auch dieses Jahr wieder einen Kunstpreis im Rahmen der Kunststrasse aus und wird das Siegerobjekt für die stadt eigene Sammlung ankaufen.

Bürgermeister Stefan Weirather
Abgeordneter zum Tiroler Landtag

10 GALERIEN KUNSTRÄUME

- GALERIE 1** GUGGI KUNSTRAUM, Langgasse 5
- GALERIE 2** KAPUZINERKLOSTER, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 13
- GALERIE 3a** CAFIE, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 14 (Sa./So. nachm. nicht geöffnet)
- GALERIE 3b** MILE MODE, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 14
- GALERIE 4** KLEINER STADTSAAL, Rathausstraße 9
- GALERIE 5** AK GALERIE IMST, Rathausstraße 1
- GALERIE 6** KUNSTRAUM, ehem. Montevital, Schustergasse 1
- GALERIE 7** ATELIER BONNLANDER, Schustergasse 7
- GALERIE 8** MUSEUM IM BALLHAUS, Ballgasse 1
- GALERIE 8a** WAND AUF STADTPLATZCAFÉ, Ballgasse
- GALERIE 9** RAIFFEISEN SAAL FENSTER, RAIFFEISEN INNENRAUM, SCHAUFENSTER, FAHNENSTANGE, Stadtplatz 9-10
- GALERIE 9a** Ehem. STADTPLATZCAFÉ, Stadtplatz 10
- GALERIE 10** INFOZENTRUM SOS Kinderdorf und Vorplatz, Stadtplatz 12
- GALERIE 10a** EISPLATZL, Stadtplatz 12
- GALERIE 11** GALERIE THEODOR VON HÖRMANN, Stadtplatz 11
- GALERIE 12** BELINDA, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 4
- GALERIE 13** KRISMER SCHMUCK UND OPTIK, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 1
- GALERIE 14** NATURLADEN, Dr. Carl Pfeiffenbergerstraße 1
- GALERIE 14a** PREGARTNER FASHION, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 3
- GALERIE 15** FOTODESIGN WAGNER, Kramergasse 11
- GALERIE 16** KUNSTRAUM, ehem. Willis Pub, Floriangasse 1
- GALERIE 16a** SAGER MAUER, Floriangasse
- GALERIE 17** ALTE HÖRMANN GALERIE, Landesrat Gebhart Straße 2

- GALERIE 18** HOTEL POST KIOSK, Eduard Wallnöfer Platz
- GALERIE 19** SPARKASSE, Sparkassenplatz 1
- GALERIE 19a** Krone Areal bei BILLEKA`S KINDERSHOP, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße
- GALERIE 20** Ehem. UBUNTU, Pfarrgasse 7
- GALERIE 20a** BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7
- GALERIE 21** TSCHETT GALERIE, Pfarrgasse 8
- GALERIE 21a** MAUER BEI DER TSCHETT, Pfarrgasse 8
- GALERIE 22** PFLEGEZENTRUM GURGLTAL, Pfarrgasse 10
- GALERIE 22a** CAFÉ ROSENGARTL, Veranstaltungsraum, Pfarrgasse 10
- GALERIE 23** KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20
- GALERIE 24** Galerie DANART, Pfarrgasse 29
- GALERIE 25** MUSEUM IM FASNACHTSHAUS, Streleweg 6
- GALERIE 26** CITY ART GALERIE, Lebenshilfe, Ing. Ballerstraße 1
- GALERIE 27** KUNSTRAUM, FMZ Imst, Industriezone 32
- GALERIE 28** WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

- STATION A** Eduard Wallnöfer Platz: Vogelmensch, Brunnen von Lois Weinberger
- STATION B** Eduard Wallnöfer Platz: Hotel Post
- STATION C+D** Dr. C. Pfeiffenbergerstraße: Kapuzinerkloster
- STATION E** Sparkassenplatz 1: Schutzmantelmadonna
- STATION F** Stadtpfarrkirche & Friedhof: Michaelskapelle
- STATION G** Stadtpfarrkirche – Südfassade: Hl. Christophorus Fresko
- STATION H** Streleweg 6: Fasnachtsmuseum





14 RAHMENPROGRAMM

FREITAG, 30. NOBEMBER 2018

18 Uhr **Eröffnung mit großem Kunstfest: Musik von John Blow, Brassband**
Galerie 19 - Sparkassenplatz und Lange Nacht der Galerien in allen Ausstellungsräumen

SAMSTAG, 1. DEZEMBER 2018

15 Uhr **Workshop & Performance: Wildwuchs; Körpermasken**
Galerie 23 - KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20

15 & 16 Uhr **Kindertheater: Dynamisches Duo, Wurzelchen und Purzelchen**
Galerie 19a - Krone Areal bei BILLEKA'S KINDERSHOP, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 6

18 Uhr **Performance: Daniela Eneidi Pahle & Markus Meyer**
Galerie 23 - KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20

19 Uhr **Lesung Lyrik: Dietlinde Bonnlander, Otto und Doris Pikal**
Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

20 Uhr **Theater: Humiste, Kaspar Häuser Meer, 20a - BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7**

20.30 Uhr **Soundperformance: Mr. Coon, Galerie 9 - RAIFFEISEN SAAL, Stadtplatz 9-10**

SONNTAG, 2. DEZEMBER 2018

16.30 Uhr **Performance: Katharina Goldyn**
Galerie 20 - ehem. UBUNTU, Pfarrgasse 7

19 Uhr **Lesung & Verlagspräsentation: Gerald K. Nitsche Verlag der Wenigerheiten**
Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

15 Uhr **Film & Diskussion: Benefizveranstaltung für die Vergessenen in Nepal**
von und mit Frizzey Light, Galerie 22a - CAFÉ ROSENGARTL, Veranstaltungsraum, Pfarrgasse 10

18 Uhr **Theater: Humiste, Kaspar Häuser Meer**
Galerie 20a - BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7

FREITAG, 7. DEZEMBER 2018

13.30 Uhr **Workshop: pimp your porcelain** von und mit Hannah Philomena Scheiber
Nur mit Anmeldung unter frau.scheiber@gmail.com
Galerie 3a - CAFIE, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 14

SAMSTAG, 8. DEZEMBER 2018

14 Uhr **Workshop: Lyrik und Prosa im Lazistil mit Maria-Helene Nini Zangerle**
Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

15 Uhr **Performance: Bruno Schlatter**
Galerie 23 - KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20

15 & 16 Uhr **Kindertheater: Dynamisches Duo, Wurzelchen und Purzelchen**
Galerie 19a - Krone Areal bei BILLEKAS KINDERSHOP, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 6

18 Uhr **Lesung & Performance: Präsentation der im Workshop entstandenen Werke**
Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

- 18 Uhr **Konzert: Wohngemeinschaft**, Galerie 1 - Galerie GUGGI KUNSTRAUM, Langgasse 5
 19 Uhr **Performance: Christian Gürtler und Sebastian Siegl**
 Galerie 20a - BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7
 20.30 Uhr **Konzert: TyRoll**, 20a - BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7

SONNTAG, 9. DEZEMBER 2018

- 14 – 19 Uhr **Tag der offenen Tür: mit Kulturprogramm & Huangart**
 Galerie 26 - CITY ART GALERIE, Lebenshilfe, Ing. Ballerstraße 1
 15 Uhr **Kinderlesung: für Kinder ab 7 Jahren. Gabriele Schneider Kinder-Detektivklub**
 Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7
 19 Uhr **Lesung Krimi: Gabriele Schneider**, Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7
 17 Uhr **Konzert: Fabienne Pfeifer am Klavier**, Galerie 24 - Galerie DANART, Pfarrgasse 29

SAMSTAG, 15. DEZEMBER 2018

- 15 Uhr **Kinderprogramm mit Workshop – Malen und Basteln**
 Galerie 23 - KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20
 15 & 16 Uhr **Kindertheater: Dynamisches Duo, Wurzeln und Purzelchen**
 Galerie 19a - Krone Areal bei BILLEKAS KINDERSHOP, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 6
 17 Uhr **Galeriegespräch: TRAXL - Jeder ist ein Künstler?**
 Galerie 11 - GALERIE THEODOR VON HÖRMANN, Stadtplatz 11
 19 Uhr **Lesung: Mitglieder der Schreibwerkstätte der Lebenshilfe**
 Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7
 19.30 Uhr **Theater: Forumtheater, Geh nicht**, Galerie 20a - BIM - Bühne Imst Mitte, Pfarrgasse 7
 20.30 Uhr **Session mit DARK Blues & Rhythm**, Galerie 9 – RAIFFEISENSAAL, Stadtplatz 9 – 10

SONNTAG, 16. DEZEMBER 2018

- 15 Uhr **Kinderprogramm mit Workshop – Malen und Basteln**
 Galerie 23 - KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20
 16 Uhr **Workshop: Lyrik und Prosa zum Thema Zwischenräume**
 von und mit Wortraum – Plattform Oberländer AutorInnen
 Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7
 16 Uhr **Lesung: Lyrik und Prosa zum Thema Zwischenräume**
 von und mit Wortraum – Plattform Oberländer AutorInnen und den TeilnehmerInnen des Workshop
 Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7
 19 Uhr **Lesung der Wortraum- und Workshop-Texte**
 Galerie 28 - WIEDERLESEN, Dr. C. Pfeiffenbergerstraße 7

Täglich während der Öffnungszeiten 14 - 19 Uhr: **Führungen mit dem Kunststraßenteam** durch ausgewählte Galerien, KünstlerInnengespräche, Begegnungen Treffpunkt um 14 Uhr beim KUNSTKONSUM, ehemaliges Hesi/LadnerZentrum, Pfarrgasse 20.



PRANTL FLORENTINE

ZWISCHENRÄUME - Nirgendwo ist NICHTS – KUNSTSTRASSE IMST 2018

Die KUNSTSTRASSE IMST ist seit 2001 unter anderem ein Projekt gegen Leerstände in der Bezirkshauptstadt Imst. Leerraum wird Zwischenraum für Kunst. Für 2018 ist die KUNSTSTRASSE IMST an den Wochenenden vom 1.12. – 16.12. geplant. Leerstehende Geschäftslokale, Museen, Galerien, Künstlerateliers, Gasthäuser und der öffentliche Raum werden mit Kunst bespielt und laden ein aktiv und passiv Kunst zu konsumieren.

Team der KUNSTSTRASSE IMST 2018

Die qualitätvolle und konsequente Organisation und Durchführung des Projekts wird, wie im letzten Jahr, vom Team aus Kulturreferat der Stadt Imst, Freiraum Imst und Pro Vita Alpina garantiert. Obmann Clemens Perktold und die Vereinsmitglieder des Freiraum Imst sind hauptverantwortlich für das

KUNSTFEST zur Eröffnung. Geschäftsführerin Florentine Prantl und die Künstlerin Jessie Pitt vom Kulturverein Pro Vita Alpina sind Teil des Kernteams und wickeln die Organisation und den Gesamtverlauf der KUNSTSTRASSE IMST 2018 ab. Mit der vom Kulturreferat Imst engagierten Kunsthistorikerin Dr. Barbara Thaler konnten die Kompetenzen des Teams für die KUNSTSTRASSE IMST 2018 erweitert werden.

Zwischenmenschlich - zwischen ICH und DU - die verborgenen Schauplätze der Wirklichkeit

Aufbauend auf das Thema der letzten KUNSTSTRASSE IMST – „Selbstdarstellung und andere Inszenierungsstrategien“, soll der Raum im heurigen Jahr im Mittelpunkt stehen. Das Individuum steht im Bild, am Ort der Schwelle. Kunst geschieht im Zwischenraum – zwischen KünstlerIn und Kunstwerk genauso wie zwischen BetrachterIn und

Kunstwerk. Die Ausstellungen und Präsentationen bei der KUNSTSTRASSE IMST ermöglichen Kommunikation und Diskussion. Zwischenmenschliches wird sichtbar, die Stadt erklingt mit unterschiedlichen Tönen, bei Workshops wird der kreative Akt erprobt und oft verborgene Ateliersituationen werden sichtbar. Unsichtbare und unscheinbare Orte werden sichtbar gemacht und inszeniert. Neue Galerieräume und Ausstellungsplätze werden geschaffen.

Nirgendwo ist NICHTS

Wir wollen einige Plätze in Imst „neu anschauen“ Plätze an denen wir beinahe jeden Tag vorbeigehen und die uns nicht mehr auffallen. Dazu gibt es spannende Projektkonzepte von Künstlern. Es wird an verschiedenen Orten in der Stadt Kunst im öffentlichen Raum zu sehen geben. Von der Skulptur über Graffiti bis Film ist alles dabei, manches ist länger zu sehen, manches ver-

schwindet im gleichen Moment.

Wir hoffen, dass wir alle BesucherInnen mit der Auswahl an internationalen und regionalen Künstlerinnen und Künstlern begeistern können. Neben klassischen Ausstellungen wird heuer ein Schwerpunkt auf Performances und Literatur gelegt. Es wird aber auch Projekte geben, bei denen das Publikum verstärkt eingebunden wird und aktiv an der KUNSTSTRASSE IMST teilnehmen darf. Wir bieten euch in der Zeit der KUNSTSTRASSE IMST an mit uns durch die Galerien zu wandern und die KünstlerInnen besser kennenzulernen.

Unser Flyer mit dem Programm und dieser kleine Kunst Katalog geben euch einen Einblick in die bunte Vielfalt der KUNSTSTRASSE IMST 2018

Florentine Prantl
für das Organisationsteam



Kunst und Kultur brauchen starke Partner

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen viele Kultur- und Kunstinitiativen in Imst.
rib-tirol.at/imst



THALER BARBARA

„Zwischenräume – Nirgendwo ist Nichts“ das Thema der KUNSTSTRASSE IMST 2018 breitet sich über die ganze Stadt. An den vielfältigsten Orten ist Kunst ausgestellt. So neu, so aufregend bildet sie einen scharfen Kontrast zum Alten, zum Alltäglichen, zu allem, was schon da ist.

Aber auch das, was schon da ist, war einmal neu: Ein Raum, ein Bild, eine Idee mit festgelegter Funktion und Aussage. Vieles davon ging verloren. Die Fehlstellen interpretieren und ergänzen wir gerne mit dem Wissen unserer Zeit.

Wir sehen. Wir erleben. Wir glauben zu verstehen. Aber verstehen wir wirklich? Verstehen wir alles?

Die KUNSTSTRASSE IMST 2018 schickt ihre Besucher auf einen historischen Spaziergang durch die Stadt. Mit dem Motto „Zwischenräume“ im Hinterkopf kann man den Stadtraum jetzt ganz neu entdecken.

„Dazwischen“ gab es schon immer, früher

vielleicht sogar viel mehr als heute. Zwischenräume veränderten sich mit dem/der BetrachterIn, waren niemals vorbestimmt oder statisch.

Weil es gewohnte Regeln durchbrach, verlangte das unbestimmte Dazwischen stets mehr als das Geregelte: mehr Gedanken, mehr Emotionen, mehr Kreativität. Diese Zwischenräume haben es noch immer in sich. Man muss nur um ihre alte Deutung wissen.

Zwischenräume, Zwischenzeiten, Zwischenwesen – in Imst wimmelt es nur so davon. Man muss nur die Augen offen halten. So kann man einen neuen/alten Zugang zu Bestehendem und zum Urbanen wiederfinden. Die folgenden Seiten sollen eine kleine Anregung sein, sich vielleicht selbst auf die Suche zu machen.

VOGELMENSCH - EDUARD-WALLNÖFER-PLATZ

Wundersame Völker am Ende der Welt

Von Beginn an hatte er es nicht leicht, der bronzene Vogelmensch des Tiroler Künstlers Lois Weinberger. Die Brunnenskulptur wurde 1984 in der „Stadt der Brunnen“ am Platz vor dem Hotel Post aufgestellt. Sie sollte eine moderne Ergänzung zu den vielen historischen Brunnen sein.

Die Brunnenfigur stellt ein Mischwesen dar.



Foto: Barbara Thaler

Der Unterleib ist jener eines Vogels. Oberkörper, Kopf und Hände sind menschlich. Die Plastik lehnt sich in ihrer reduzierten Abstraktion an eine eisenzeitliche Bronzefigur an, die 1902 auf der nahen Parzinnalm gefunden worden war. Trotz dieses regionalen Bezuges stieß Weinbergers Brunnenfigur bei den ImsterInnen auf wenig Gegenliebe. Die Abneigung gegen das Zwischenwesen ging so weit, dass man die Bronze teerte und federte. Ob man damit wohl den Vogelcharakter mehr betonen wollte? War diese wesenhafte Uneindeutigkeit so schwer auszuhalten?

Der deutsche Historiker Hartmann Schedel veröffentlichte 1493 in Nürnberg seine Weltchronik. Sie vereinte das Wissen der damaligen Zeit. Schon lange vorher hatte man aus Reiseberichten von fremdartigen und monströsen Menschenrassen in fernen Ländern gehört. Die wichtigste Quelle hierzu war das spätantike Buch „Physiologus“. Auch Schedel übernahm die Schilderungen von Wundervölkern aus dem Osten und den Glauben an ihre Existenz kritiklos. Ob ein Zuviel oder ein Zuwenig an Körperteilen - was für Geschichten konnte er niederschreiben: Kopflose, Einäugige, Mundlose, Einfüßler, Ohrenmenschen, Pygmäen! Neben all diesen monströsen menschlichen Kreaturen gab es aber auch noch die Mischwesen: Sirenen, Kentauren, Hundsköpfige oder auch Vogelmenschen. Dabei überwog die negative Interpretation. Das Staunen über das Wunderbare und Exotische trat in den Hintergrund, wie es dem traditionsbehafteten

ten mittelalterlichen Weltbild entsprach.

Seit Menschengedenken existieren Bilder von Wesen, die Tier und Mensch in sich vereinen. Sie bevölkern Mythen, Literatur und die bildende Kunst. Tiere verkörpern die Urkräfte der Erde. Auch das Christentum hatte nicht die Macht, diese Urbilder auszulöschen. Es füllte sie nur mit einem neuen moralisierenden Vorstellungsgehalt.

Auch die tierisch-menschlichen Zwischenwesen aus dem Physiologus erlitten dieses Schicksal. Jedes einzelne von ihnen stand in der christlichen Kunst für ein Laster oder eine Todsünde. Den Vogelmenschen – besonders den weiblichen – wurden sexuelle Verfehlungen und Anziehungskräfte zugeordnet. Als Abschreckung und Mahnung sind

sie oftmals an prominenter, gut einsehbarer Stelle in Form von Skulpturen oder Bildern an mittelalterlichen Kirchenbauten zu sehen. Mit den Erkundungs- und Entdeckungsreisen in alle Kontinente fand der Glaube an Wundervölker jedoch sein Ende. Fakten traten an die Stelle von Fiktion.

Bis heute lässt sie sich in keine Schublade packen, die Brunnen Skulptur am Eduard-Wallnöfer-Platz: Mensch oder Tier? Schön oder hässlich? Gut oder böse? Die Rätselhaftigkeit bestimmt ihr Wesen. Und ihr Schöpfer Lois Weinberger? Er ist mittlerweile einer der renommiertesten Künstler Österreichs und u.a. zweifacher Teilnehmer an der Documenta, der wichtigsten Ausstellung für zeitgenössische Kunst weltweit.



Foto: Sabine Schuchter

HOTEL POST - EDUARD-WALLNÖFER-PLATZ 3

Zwischen Nord und Süd - Überwindung eines Zwischenraumes

Seit dem 15. Jahrhundert prägt der markante Bau des Hotels Post mit seinen Erkern und Türmen das Stadtbild von Imst. Das ehemalige Schloss Sprengenstein hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Es war Adelsansitz, Poststation, Verwaltungssitz, Schule und Hotel.

Beides, seine Funktionen wie auch seine Architektur, waren für die Stadt seit jeher traditions- und identitätsstiftend. Hier wirkt ein historischer Zwischenraum, an dem sich Geschichte mit dem Ausblick auf Zukunft vereint.

Wie der Name des Hotels und das Sgraffi-

fito von Andreas Weißenbach auf der Nordwand des Gebäudes rasch erkennen lassen: Die Bedeutung des Hauses ist eng mit einer Institution verbunden, mit der Post. Zwar errichteten bereits antike Großmächte wie das alte Rom und China festgelegte Routen mit Stationen/Posten zur schnellen Nachrichtenübermittlung. Doch das Postwesen ist auch eng mit Tirol verknüpft. Kein geringerer als Kaiser Maximilian I. richtete im Jahr 1490 staatliche Nachrichtenstafetten ein. Er hatte von seinem Vetter Sigismund die Regentschaft Tirols übernommen und machte Innsbruck zu seiner Residenz. Von dort ließ



Foto: Melitta Abber

er seine Poststafetten in die Burgundischen Niederlande reiten, wo sein Sohn Philipp der Schöne lebte. Eine weitere Kurierlinie führte an den französischen Königshof, an dem seine Tochter Margarethe erzogen und auf ihre - niemals eingenommene - Rolle als französische Königin vorbereitet wurde. Eine dritte Linie wurde nach Rom eingerichtet, wo der Schutzherr des Reiches, der Papst, residierte. Maximilian hatte also sowohl privat-familiäre wie auch politische Gründe, ein System zu schaffen, das große Zwischenräume schnell verbinden konnte und den Nachrichten- sowie Warenfluss sicherte.

Maximilian fehlten auf Dauer die finanziellen Mittel und er übergab den Betrieb der italienischen Familie der Taxis. Im Laufe der Zeit wurde aus dem Stafettendienst ein engmaschiges Netz von Poststationen und Gasthöfen, an denen man Pferde wechseln, sich stärken und übernachten konnte. Sie wurden Knotenpunkte für Kommunikation und den Ideenaustausch von Nord nach Süd und umgekehrt.

In seiner architektonischen Nord-Süd-Ausrichtung verweist das Hotel Post ganz direkt

auf die traditionelle Stellung zwischen den Kulturen und den Mentalitäten des Nordens und des Südens. Bereits auf der antiken Via Claudia Augusta, der Verbindungsstraße von den römischen Zentren in die Provinz, erfolgte über Jahrhunderte ein Austausch, ein Kennenlernen von Kulturen und Ideen. Für Menschen des 21. Jahrhunderts, die jederzeit Zugriff auf elektronische Geräte oder soziale Medien haben, mag ein Ort, an dem eine Erweiterung des eigenen Horizonts realisierbar ist, nichts Außergewöhnliches mehr sein. Damals war es seltener Raum für das Ausloten von Möglichkeiten und das Kennenlernen von philosophischen, kulturellen sowie wirtschaftlichen Strömungen: Ein durchlässiger Raum für die unterschiedlichsten Erfahrungen und ein offenes Gespräch.

Welche dieser historischen Traditionen des „Zwischenraumes“ lassen sich für die Gegenwart und für die Zukunft übernehmen? Was kann konstruktiv in die heutige Zeit transformiert und wirkungsvoll für die Zukunft adaptiert werden? Kurz gesagt, für welche zukünftige kulturelle Entwicklung kann das Hotel Post als Symbol stehen?

KAPUZINERKLOSTER - DR.-CARL-PFEIFENBERGER-STR. 13

Ein Ort der Zurückgezogenheit im Trubel der Stadt

Seit 1665 hielten die Kapuziner regelmäßig Fastenpredigten und Beichten in Imst ab. Von offizieller Stelle gab es Bemühungen, die Brüder dauerhaft in Imst sesshaft zu machen. 1682 wurden die Kirche und das dazugehörige Kloster in Imst geweiht. Die Kapuziner gehörten seitdem zum Stadtbild von Imst und übernahmen viele seelsorgerische Aufgaben. Im Jahr 2016 schloss das Kloster seine Pforten.



Foto: Melitta Abber

Die Klausur

Klausur wird jener abgegrenzte Teil eines Klosters genannt, der den Ordensangehörigen vorbehalten bleibt. Die Ordensmitglieder dürfen ihn nur mit vorheriger Erlaubnis verlassen. Außenstehende dürfen die Klausur nur zeitlich begrenzt und unter bestimmten Voraussetzungen betreten. Der Klausurbereich erinnert symbolisch an die frühchristlichen Eremiten, die sich in die Wüste zurückzogen, um abseits vom weltlichen Leben ihren Weg zu Gott zu finden. Auch in modernen Klöstern ist die Klausur ein Raum der Ruhe und Zurückgezogenheit.

Die Klosterbibliothek

Wie kein anderer Raum verkörpert die Bibliothek die Aufgabe des Klosters als Wissenshüter und -bewahrer. In mittelalterlichen Klosterbibliotheken wurden theologische und weltliche Schriften aufbewahrt. Die profanen Schriften aus der Antike verwendete man weiterhin als Basis für das Erlernen des Lesens. Die Anfänge der Klosterbibliotheken waren sehr einfach. Die wenigen Bücher konnten noch in absperribaren Kisten oder Schränken verwahrt werden. Nur selten richtete man Bücherbretter an den Wänden ein. Die Bestände waren nicht groß und die Bücher ständig in Gebrauch. Doch die Zahl der gesammelten Bücher wuchs stetig an und so wurden eigene Räume notwendig. Auf diese Weise konnten die Bücher besser geschützt und eine systematische Übersicht

gewonnen werden. Diese ersten Bücher-
räume waren eher Verlegenheitslösungen.
Man machte einfach ein Zimmer für Bücher
frei. Ab dem 9. Jhdt. tauchen auf Klosterplä-
nen eigene Bibliotheksräume auf. Eine Ent-
wicklung, die schlussendlich in prächtig aus-
geschmückten Klosterbibliotheken mündete.

Die Eremitage

In der südwestlichen Ecke des Klostersgar-
tens steht die 1763 erbaute Eremitage. Sie
ist über den Hof der Handelsakademie zu
erreichen. Die Eremitage oder Einsiedelei
bietet den Ordensbrüdern einen Rückzugs-
ort. Sie dient der meditativen Innenschau
und religiösen Erkenntnis.

Die christlichen Religionen kennen das Ere-
mitentum als eine der ältesten Formen des
gottgeweihten Lebens. Zugleich markiert es
den Beginn des Mönchtums in Europa, wo
Einsiedler an abgelegenen Orten ihr from-

mes Leben führten. Viele Orden errichteten
auf ihrem Klostergelände Einsiedeleien, um
für ihre Mitglieder die Möglichkeit zur mön-
chischen Gottesschau zu schaffen.



SCHUTZMANTELMADONNA - SPARKASSENPLATZ 1

Zwischen Recht und Gnade

Etwas abseits von der Schauffassade, an der Schmalwand des Sparkassengebäudes, befindet sich seit 1960 eine Schutzmantelmadonna, geschaffen vom Imster Künstler Elmar Kopp. Zusammengefügt aus kantig geometrisierenden Formen, breitet die Madonna ihren rot-blauen Umhang über die Stadt Imst und deren Einwohner. Mit ihren fast waagrecht ausgestreckten Armen erinnert sie mehr an den gekreuzigten Christus als an ihre mittelalterlichen Vorgängerinnen. Das Fehlen eines Jesusknaben macht sie in ihrer theologischen Bedeutung eher zu einer Beschützerin als zu einer Fürbittenden.



Foto: Barbara Thaler

Mantelenschutz

Schutzmantelmadonnen sind seit dem 13. Jahrhundert ein beliebtes Motiv in der religiösen Kunst. Jedoch hat es einen weltlichen Ursprung. Für die Menschen jener Zeit war der Mantel vor allem auch ein juristisches Symbol. Der alte Rechtsbrauch des Mantelschutzes gewährte Verfolgten unter dem Mantel von hochgestellten Persönlichkeiten Schutz und Asyl. Das Umfängen eines Verurteilten konnte auch als Zeichen der Begnadigung gelten. Besonders adlige Frauen durften den Mantelschutz ausüben. Dieses weltliche Mantelschutzrecht wurde auf die Muttergottes übertragen und bildlich umgesetzt.

Mantelkinder

Auch im Alltagsleben des Mittelalters spielte der Mantelschutz eine wichtige Rolle. So gab es etwa die sogenannten „Mantelkinder“. Bei ihnen handelte es sich um vorehelich geborene Kinder, die bei der Eheschließung der Eltern legitimiert wurden. Auch dieser rechtliche Akt fand seinen symbolischen Ausdruck darin, dass die Kinder unter den Mantel der frisch vermählten Mutter traten. Wieder hervor kamen sie quasi als „echte“ Kinder. Diese „Mantelkinder“ erhielten zwar eine bessere rechtliche und gesellschaftliche Stellung, ihren ehelichen Geschwistern wurden sie jedoch nie gleichgestellt. Manche Funktionen und Berufe sowie bestimmte Erbrechte blieben ihnen trotz allem verwehrt. Auch Adoptionen und nachträgliche Legitimationen durch den Vater wurden durch diese Mantelgeste rechtlich besiegelt.

Mantelrecht

Unmittelbar nach einem Todesfall konnte eine verwitwete Frau von einem besonderen symbolischen Schutz profitieren: Hatte ein Ehemann seiner Frau hohe Schulden hinterlassen, durfte sie das sogenannte „Mantelrecht“ in Anspruch nehmen.

Dafür legte die Witwe während einer feierlichen Handlung vor Zeugen entweder ihren Mantel, ihre Schlüssel, ihre Börse samt Gürtel oder ihren Rosenkranz auf den Leichnam oder auf das Grab des toten Gatten. Wählte die Hinterbliebene eine einfachere Prozedur, kehrte sie nach dem Begräbnis einfach nicht mehr in die eheliche Wohnung zurück, gab beim Stadtrat eine Erklärung ab und

hinterlegte die Schlüssel. Die Frau durfte nur das Notwendigste – z. B. Bett, Schleier und Kleid – mit sich nehmen, war dafür aber von der Haftung für die ererbten Schulden befreit.

Uns bleibt von der Mantelsymbolik eine vertraute Darstellung im Stadtbild, die wir in ihrem ganzen Bedeutungsumfang zu verstehen glauben. Vergessen ist aber der ganz besondere rechtliche Zwischenbereich, der sich in früheren Jahrhunderten durch den Mantel eröffnete. Ein Zwischenbereich, der die Möglichkeit bot, Gnade vor Recht ergehen zu lassen und die Lebenssituation von Menschen zu verbessern: Ein verborgener Zwischenraum der Barmherzigkeit.

MICHAELSKAPELLE MIT TOTENGRUFT STADTPFARRKIRCHE/STADTFRIEDHOF IMST 1

Zwischen Leben und Tod

Die Michaelskapelle, eine spätgotische Doppelkapelle, erhebt sich über der südöstlichen Ecke des alten Imster Friedhofes. In der Oberkapelle befinden sich heute das Denkmal für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege sowie Fresken, die von den Imster Künstlern Elmar Kopp, August Stimpfl, Herbert Wachter und Andreas Weißenbach geschaffen wurden.

Die Unterkapelle wurde früher als Totengruft genutzt. Hier befindet sich auch die Skulptur der „Totengruft-Madonna“, ein Gnadenbild aus dem 16. Jahrhundert.

Kaum ein Dazwischen ist so mit Mythen behaftet wie der Bereich zwischen Leben

und Tod. Die Unsicherheit, was wirklich nach dem Tod passiert, trieb die Menschen zu allen Zeiten um. Auch in unserer modernen Zeit, die den Tod mehr oder weniger aus dem Leben verdrängt hat, stellen sich Wissenschaftler, Esoteriker, Gläubige und vielleicht auch Atheisten die Frage: Was erwartet mich zwischen Leben und Tod. Die katholische Kirche bietet ihren Gläubigen dazu seit Jahrhunderten ein klares Regelwerk.

Der Himmel

Gemäß der katholischen Lehre muss sich ein Mensch sofort nach seinem Tod in ei-



Foto: Melitta Abber

nem Einzelgericht persönlich vor Gott ver-antworten. Das Einzelgericht zählt zu den sogenannten vier letzten Dingen: Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Hier erfolgt auch die Abwägung der guten und bösen Taten eines Menschen. Der Volksglaube erzählt, dass der Erzengel Michael Buch über diese Taten führt. Mit dem Ausschlag seiner Seelenwaage - vgl. Fresko in der Fensterlaibung der Oberkapelle - fällt das Urteil. Überwiegen die guten Taten, geht die Seele in den Himmel ein und wird dort wahrhaft glücklich-seelig. Die Auferstehung des Leibes erfolgt beim jüngsten Gericht.

Die Hölle

Schlägt die Seelenwaage zu Ungunsten von Verstorbenen aus, wandern die Seelen der Sünder in die Hölle und erfahren dort die sogenannten „Höllqualen“, von denen die immerwährende Trennung von der Liebe Gottes die schlimmste ist.

Das Fegefeuer

Auch für eine Seele, die eigentlich in den Himmel eingehen kann, dafür aber noch einer Katharsis bedarf, findet sich eine theologische Lösung für das Dazwischen: das Fegefeuer. Die Volksfrömmigkeit machte aus dem Fegefeuer eine „Hölle auf Zeit“. Dennoch ist es eher ein Ort der Läuterung. Die „armen Seelen“ können auch Fürsprecher unter den Lebenden finden, die für sie beten. Dies kürzt den Reinigungsprozess ab. Sowohl Zeit als auch Ort des Fegefeuers entziehen sich einer Interpretation im raumzeitlichen Sinne.

Der Limbus

Um trotz der Erbsünde in den Himmel einzu-gehen, wird ein Christ getauft. Konsequenz

gedacht, stellt sich dann eine Frage: Was passiert mit Ungetauften, die niemals gesündigt haben und die Hölle daher gar nicht verdienen? Zum Beispiel ungetauft verstorbene Kinder? Diese Frage hat viele Theologen über die Jahrhunderte beschäftigt. Auch dafür hat man eine Lösung gefunden. Man schuf den Limbus. Der Limbus ist eine Art Vorhölle bzw. Vorhimmel. Der Hl. Thomas von Aquin beschrieb diesen Bereich folgendermaßen: „Wo die Seele zwar nicht Gott schaut, aber in einem Zustand natürlicher Glückseligkeit ist.“ Das hat bedeutet, wenn ungetaufte Kinder sterben, landen sie zwischen Himmel und Hölle und bleiben dort bis in alle Ewigkeit.

Das Konstrukt des Limbus' wurde jedoch nie zu einer verbindlichen Lehre der Kirche. 2007 hat der Vatikan den Limbus abgeschafft.



Foto: Melitta Abber

HL. CHRISTOPHORUS FRESKO STADTPFARRKIRCHE – SÜDFASSADE

Der hundsköpfige Heilige und die Sirene

Der Hl. Christophorus, der „Christusträger“, ist ein bekannter Heiliger, Namensgeber und einer der 14 Nothelfer. Vornehmlich blickt er an prominenter Stelle von Kirchenfassaden auf die Passanten. Sein Anblick soll der Legende nach nämlich vor dem „gachen“, dem unversehene Tod schützen. Ein Sterben ohne den Erhalt der Sterbesakramente galt den Gläubigen früher als großes Unglück und denkbar schlechter, weil sündenbelasteter Start in ein Leben nach dem Tod.



Foto: Melitta Abber

Dabei hatte Reprobus – so lautete sein heidnischer Name – für eine Karriere als Heiliger überaus schlechte Voraussetzungen. Nach der östlichen Heiligenlegende soll er ein hundsköpfiges, menschenfressendes Mischwesen gewesen sein. Er entstammte also einem jener wundersamen „Völker des Ostens“, die man am Rande der damals bekannten Welt vermutete und die für jegliche Sündhaftigkeit und Absonderlichkeit standen. In der Ostkirche gibt es zahlreiche Darstellungen, die den Hl. Christophorus mit Hundekopf zeigen. Dieses bizarre Wesen soll erst durch die Taufe die Sprache erlernt und seinen christlichen Namen erhalten haben. Zunächst soll er als Soldat und dann als Missionar gewirkt haben, bis er den Märtyrertod starb.

Im Laufe der Zeit und mit steigender Beliebtheit des Heiligen, wurde seine Legende mit weiteren Erzählungen ausgeschmückt. Christophorus tauschte seinen Hundekopf gegen einen menschlichen und begab sich auf Wanderschaft, um den mächtigsten König auf Erden zu finden und ihm zu dienen. Ein Eremit namens Cucufas erzählte ihm von Christus, den der Heilige schlussendlich in Gestalt eines Kindes über einen Fluss trug. Als er das Kind auf der Schulter über das Wasser brachte, wurde es immer schwerer und Christophorus fürchtete zu ertrinken. Die Last des Kindes drückte ihn unter das Wasser und taufte ihn so. Am Ufer erkannte Christophorus Christus als seinen Herrn, der ihm auftrug, ans andere Ufer zurückzu-

kehren und seinen Stab in den Boden zu stecken. Als Bestätigung der Taufe sollte der Stab Blätter und Früchte treiben.

Das Fresko des Hl. Christophorus auf der Langhaussüdwand der Stadtpfarrkirche Imst wurde Ende des 15. Jahrhunderts geschaffen und später mehrmals überarbeitet. Es zeigt alle wichtigen Szenen der späteren Heiligenlegende. Der Heilige trägt auf seiner Schulter einen Knaben mit dem er eine Schlucht quert. Dabei stützt er sich auf einen Stock, der Blätter treibt. Links ist auch der Einsiedler Cucufas mit Laterne zu sehen. Darüber erhebt sich auf einem Fels seine Eremitage.

So weit ist alles auf der Darstellung erklärbar und vertraut. Wenn nur nicht dieses Wesen im Wasser wäre. Zwischen den Beinen des Christophorus schwimmt sie: Eine blonde Frau mit zwei Schuppenschwänzen – weder Mensch noch Fisch sondern etwas dazwischen.

Nun sind solche visuellen „Drolieren“ auf Darstellungen des Hl. Christophorus nicht selten. Auch diese kleine, fast nebensächliche Figur auf dem Fresko hat ihre eigene Bedeutung.

Wir haben es hier weder mit einer Meerjungfrau noch mit einer Nixe zu tun. Im Wasser schwimmt eine Sirene. Ein mythologisches Zwischenwesen, das bereits in der Antike Seeleute durch seinen Gesang zu betören und in den Tod zu reißen versuchte. Im Unterschied zu Meerjungfrauen wollen Sirenen den Menschen nichts Gutes. In der christlich theologischen Deutung stehen sie seit dem Mittelalter als Symbol für Lüsterheit und die erotische Gefahr der Verführung. Bischof Isidor von Sevilla bezeichnet sie als triebhafte Mischwesen, die die Menschen durch ihre Sexualität von Moral und rechtem Glauben

abbringen wollen. So erklärt sich auch die theologische Bedeutung dieses Mensch-Fisch-Wesens im Zusammenhang mit der Heiligenlegende. Christophorus muss nicht nur die schwierige Suche nach Gott, das Tragen einer schweren Last und seine Bekehrung meistern, nein es lauern auch tagelang weltliche Versuchungen, die ihn vom rechten Weg abbringen wollen. Der Heilige widersteht. Und die Gläubigen sollten es nach seinem Vorbild auch tun. Zumindest sollten sie es versuchen. Diese einfache Botschaft vermittelte die Darstellung dem/der mittelalterlichen BetrachterIn.

Sowohl die kleine Sirene, als auch der hundsköpfige Christophorus werden als Mischwesen beschrieben. Mit diesem wesenhaften Dazwischen bieten sie einen Projektionsraum, der unter dem Eindruck einer mittelalterlichen, wissenschaftsfernen Kultur mit negativen und unmoralischen Eigenschaften gefüllt wurde, die jedoch nur eines ausdrücken: Die Furcht und Unsicherheit im Umgang mit dem Fremden und Undefinierten.

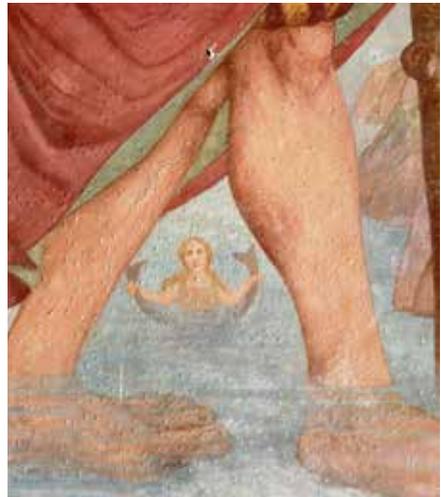


Foto: Barbara Thaler

FASNACHTSMUSEUM - STRELEWEG 6

Die fünfte Jahreszeit

Das Imster Schemenlaufen ist einer der größten, urtümlichsten, farbenprächtigsten und spektakulärsten Volksbräuche des Alpenraumes, dem auch ein eigenes Museum in der Oberstadt gewidmet ist. 2012 wurde das Imster Schemenlaufen auf die Liste der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit aufgenommen.

Das Fasnachtsbrauchtum fällt in eine Zeit, die je nach Region Fasching, Karneval oder eben Fasnacht genannt wird. Sie beginnt am 11. November, um 11 Uhr 11 und endet mit dem Aschermittwoch im Februar oder März. Und sie wird auch die „fünfte

Jahreszeit“ genannt.

Die Ursprünge des Karnevals lassen sich im Mittelalter festmachen. Vor Ostern war es den Gläubigen vorgeschrieben zu fasten. So taten Christen Buße, aßen kein Fleisch und hielten sich an eine Vielzahl von Vorschriften, die das gesamte alltägliche Leben betrafen. Anfangs dauerte die Fastenzeit nur wenige Tage, doch es kam zu andauernden Regelverschärfungen und so war sie bis zum 11. Jahrhundert auf fast sieben Wochen angewachsen - vom Aschermittwoch bis zum Ostersonntag. Angesichts einer solch langen Periode des Verzichts, wollten die Menschen vorher nochmals richtig über die Stränge schlagen. Von Italien aus verbreitete sich dieser neue Brauch. Und von dort stammt auch sein Name: „Carnevale“. Das heißt so viel wie „Fleisch, leb wohl!“ Besonders im deutschsprachigen Raum verschmolz man den Karneval mit bestehenden teils noch vorchristlichen Festen, die den Frühlingsanfang feierten und mit viel Lärm den Winter austrieben.

Ein ganz bemerkenswertes soziales Merkmal des Faschings war die Umkehr der herrschenden Verhältnisse. Bereits in der römischen Antike hob man anlässlich des Saturnalienfestes die Standesunterschiede auf. Herren behandelten ihre Sklaven für ein paar Tage wie Ihresgleichen. Mancherorts wurden zum Scherz die Rollen sogar gänzlich getauscht.

Die Umkehrung der Machtverhältnisse für einen kurzen Zeitraum wirkte sich auch politisch aus. In der Fasnacht waren und



Foto: Barbara Thaler

sind scharfe Kritik und Spott ohne rechtliche Konsequenzen möglich. Die Verhöhnung der Mächtigen durch die Narren war nur ein Aspekt eines exzessiven Verhaltens im Fasching. Die fünfte Jahreszeit ist bis heute durch rauschhafte Zustände aller Art gekennzeichnet und so ein psychologisches Ventil.

So wird die fünfte Jahreszeit zu einer besonderen „Zeit zwischen den Zeiten“. Sie kann Kraft ihrer Ausnahmestellung den Lebensrhythmus vieler Menschen stark beeinflussen und vermag Denken und Handeln in alternative Bahnen zu lenken sowie die Kreativität anzuregen.



Foto: Melitta Abber

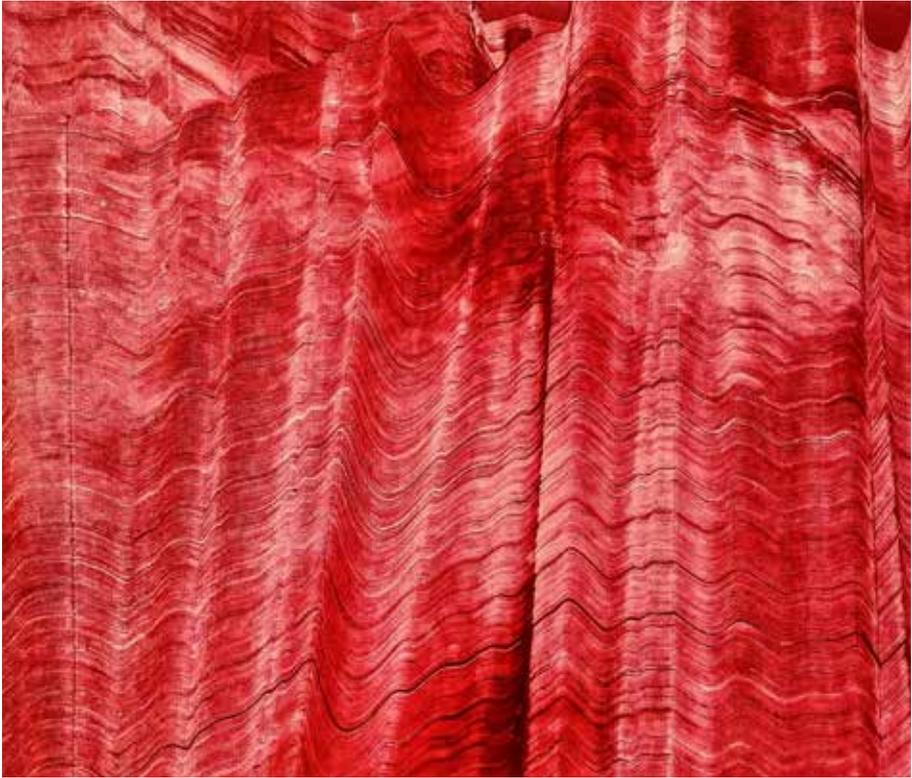


KUNST
KUNST
STRASSE

KÜNSTLER/INNEN



KUNSTSTRASSE 2018



Durchblutung, Öl-Acryl auf Leinwand, 55 x 45 cm, 2018

ATILA-ATILA

Atila-Atila lässt sich nicht auf eine bestimmte Stilrichtung festlegen. Seine große Stärke ist das malerische Experiment, das ihn zu immer neuen Themen und Techniken führt. Zurzeit beschäftigt der Künstler sich mit dem, was sich zwischen den Zeilen und Linien, zwischen den Räumen und Zeiten befindet. Beim Versuch, Leben oder auch Nichtleben darzustellen, nimmt er Bilder von EKG-Untersuchungen als Ausgangspunkt und unter-

sucht sie mit seinen künstlerischen Analyse-möglichkeiten. Die medizinischen Linien suggerieren uns, Fakten über den Moment, über Vergangenes zu erfahren und gleichzeitig Aussagen über die Zukunft treffen zu können. Den Künstler interessiert das Leben zwischen diesen Linien, das was dort entsteht, daraus leuchtet, sich bewegt oder verborgen bleiben will.

Lebt und arbeitet in Innsbruck
www.atila-atila.com
info@atila-atila.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



Mädchen in Rot, 100 x 70 cm, Öl auf Leinwand

BÉBIN REBECCA

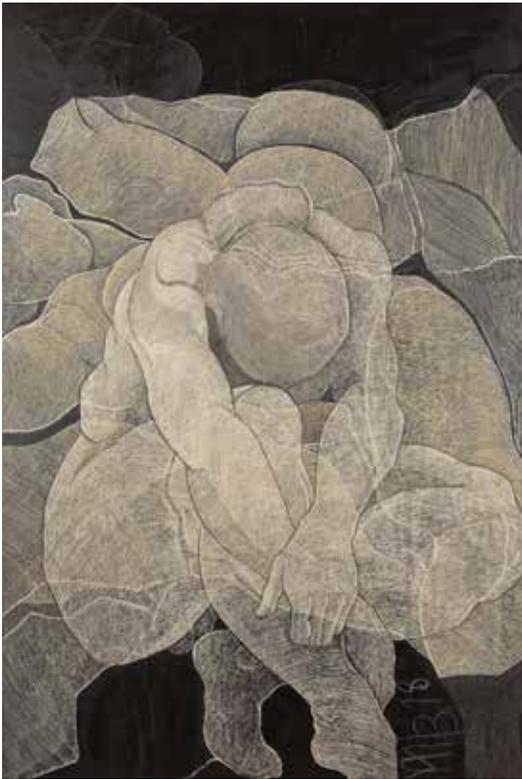
In Rebecca Bébins Schaffen vereinigen und beeinflussen sich viele Künste. Zwischenräume durchdringen sich nicht nur zwischen den einzelnen Gattungen, sie sind auch der Ausgangspunkt für die schöpferische Arbeit der Künstlerin:

„Von dem nichts, in Freiheit, zu einem unsichtbaren Raum, wir reisen den Planeten, sie drehen uns um, um das Zentrum zu errei-

chen, das Zentrum, das nirgendwo ist, überall ist, wie meine Pinsel im Öl, und Pinsel bilden Menschen, die suchen, entkommen, bleiben, aus den Tiefen zu nahegelegenen Galaxien. Da ist nur ich und da ist nur Sie, und die Bilder erzählen sich, sie haben ihre Freiheit gewonnen, bereits. Nirgendwo ist im Zentrum und überall.“

Lebt und arbeitet in Tulfes/Tirol.
www.bebin.sitew.com
rebecca.bebin@hotmail.fr

**KUNSTRICHTUNG: MALEREI,
 GESANG & KOMPOSITION, LITERATUR**



Körperlandschaft Nr. 12
Auf Holz geritzt, 2018, 84 x 125cm
Foto: Markus Jenewein

BERGSMANN MARIA-ANNA

In Bergsmanns Werk spielt der menschliche Körper eine Hauptrolle. In ihren Objekten und Bildern spiegelt sich das Zerbrechliche des Menschseins in einer auf das symbolhafte reduzierten Form. Die Künstlerin setzt sich ganz besonders mit den inneren menschlichen Zwischenräumen auseinan-

der, lotet sie ästhetisch aus und macht sie sichtbar. Von diesen individuellen Räumen verweist sie aber auch vehement auf das Überindividuelle und Allgemeingültige, das jeder Mensch als Teil einer transzendenten Schöpfung in sich trägt.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
www.atelier-bergsmann.at
atelier-bergsmann@hotmail.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



„Rote Felsen“, 2018, 80 x 100 x 2 cm, Acryl auf Leinwand

BIBER JOHANNES

Johannes Bibers Malerei wird stark von einem sehr persönlichen Naturerleben geprägt. Mit großem, knappem Gestus setzt er seine Pinselstriche auf die Leinwand. So entstehen abstrahierte Naturstimmungsbilder, in denen die äußere Landschaft auf die innere Empfindung trifft. Die dabei entstehenden

fantasie- und lustvollen Lücken, Abstände und Spalten geben den Blick auf landschaftliche Zwischenräume frei. Orte und Details, die dem arglosen Passanten vielleicht entgehen, bietet Biber auf diese Weise zum Entdecken und frei Sehen an.



Randerscheinungen 2, 38 x 25 cm, Digitalprint auf Alu Dibond

BLAAS WALTER

Walter Blaas' Fotoserie legt einen starken Fokus auf die unscheinbaren, nebensächlichen Dinge. Für diese Arbeit werden die Zwischenräume zwischen Friedhofsmauer und entfernten Grabsteinen sichtbar. Übrig bleibt nur eine Spur, ein festgehaltener Moment der Erinnerung. Die Fotoarbeit thematisiert

auf sehr ausdrucksstarke Weise existenzielle und philosophische Grundfragen. Die Serie kann als Metapher für Ursprung, Identität und Tod sowie als Symbol für ein gelebtes Leben und eine Existenz, die ihre Spuren hinterlassen hat, gelesen werden.

Kunstrichtung: Fotografie
Lebt und arbeitet in Algund/Italien.
walter.blaas@rolmail.net

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE



Ohne Titel
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm

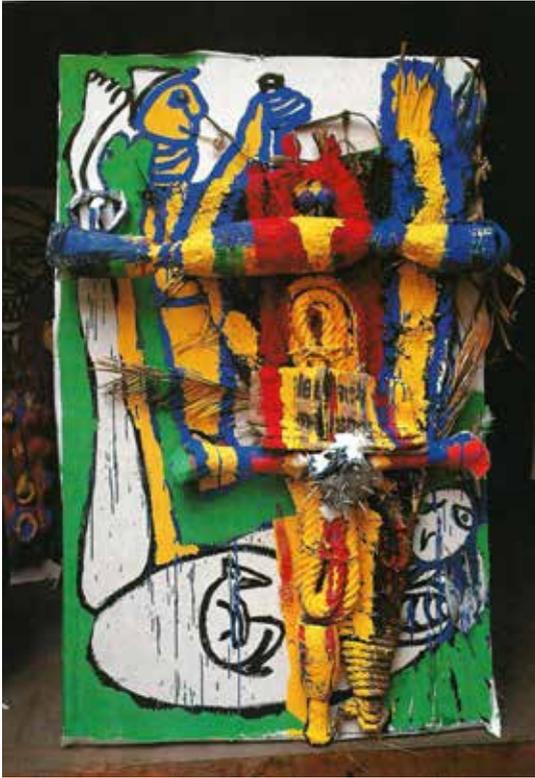
BONNLANDER DIETLINDE

Dietlinde Bonnlander lädt den Betrachter auf eine Reise ein. Eine Reise, die in die freie Welt ihrer eigenen künstlerischen Zwischenräume führt. Für die Künstlerin ist kein Platz, kein einziger Ort nutzlos oder leer. Dies veranschaulicht sie mit der kraftvollen Farbigkeit ihrer Malerei und den fesselnden

Worten ihrer Literatur. Diese zwei starken künstlerischen Ausdrucksmittel ermöglichen ihr eine wichtige Stimme als öffentliche Person, die ihr soziales und politisches Engagement nützt, um ein Innehalten und Nachdenken beim Publikum anzuregen.

Lebt und arbeitet in Imst.
www.bonnlander.at
office@bonnlander.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, LITERATUR



VOODOO, 1999

DE CHIRICO JAKOB

Der Zwischenraum zwischen einer alpenländisch geprägten Kultur und dem radikalen Aufbruch in eine neue technologisch industrielle Epoche ist der künstlerische Ausgangspunkt, an dem Jakob de Chirico sich verortet. In seinen Assemblagen versetzt er die großzügig aufgetragene Farbe mit tri-

vialen Alltagsgegenständen, organischen Stoffen oder Bildern aus Zeitschriften. Seine Objekte setzen sich aus ge- oder verbrauchten Konsumgütern zusammen, die beim Betrachtenden einen beinahe fetischhaften Eindruck hinterlassen: Kunstwerke aus Überfluss, Üppigkeit und Lust am Experiment.

Lebt und arbeitet in Meran und München.
www.jakobdechirico.de
jakob@jakobdechirico.de

**KUNSTRICHTUNG: ASSEMBLAGE,
OBJEKTKUNST, PERFORMANCE**



Alle Jutesäcke in Verbindung mit Draht, 90 x 90 cm, 2018

DORNER PETRA

„Gerade das Fehlerhafte, das Nutzlos gewordene, eröffnet neue Perspektiven. Schadstellen und Wunden bieten das Potential aus dem Schatten des Alltäglichen herauszutreten, wenn man sie nicht als Makel betrachtet. Wenn Wunden ‚behandelt‘ und nicht versteckt werden, kann das neue Ganze kräftiger werden, als das Unbeschä-

dete je war.“

Petra Dorner zeigt dem Publikum mit ihren Arbeiten auf virtuose Weise, wie sich aus vorgeblich hässlichen, nutzlosen und alltäglichen Ausgangsmaterialien kraftvolle Welten entwickeln können, die mit einer neuen ästhetischen Botschaft aus dem Zwischenraum ins Rampenlicht treten.

Lebt und arbeitet in Wildermieming
 arch.dorner@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: COLLAGE, OBJEKTKUNST



Objektkasten 2. Bauernhof, 45 x 12 x 11,5 cm

EGGER FRANZISKA

Blickt man auf die Arbeiten von Franziska Egger, erkennt man viel Vertrautes. Versatzstücke aus dem alltäglichen Leben tummeln sich auf ihren Bildern und in ihren Objekten. Kleine Türen öffnen sich in neue Räume, die Triviale, Buntem, ja schon Kitschigem ein

Zuhause geben. Unterschiedliche Gegenstände aus einer wohlbekannten Realität bilden neue Welten. Es bleibt dem/der Betrachtenden überlassen, diese scheinbar naive Realität in neue, eigene Wirklichkeiten zu überführen.

Lebt und arbeitet in Lana.
frankou.eggerrr@hotmail.com

KUNSTRICHTUNG: OBJEKTKUNST, MALEREI



Eis analog Nr. 2

EITER ELISABETH

In ihrer Bachelorarbeit „dem Ferner näher“ an der Kunstuniversität Linz beschäftigt sich Elisabeth Eiter mit den unterschiedlichen Ausformungen von Wirklichkeiten. Das Eis vom Mittelberger Ferner wird zum Ausgangspunkt für eine Untersuchung über die verschiedenen Aggregatzustände eines Elements, aber auch für den adäquaten Ausdruck einer massiven emotionalen Erfah-

rung:

„In diesem Eisraum erlebte ich eine existentielle Erschütterung. Es fühlte sich an wie eine unerwartete Heimkunft. Da ich mir schon lange genauso ein klares, ruhiges und stabiles Gefühl als Heimatgefühl wünschte, beschloss ich, meine ‚Berührung mit dem Eis‘ festzuhalten.“

Lebt und arbeitet in Linz und
St. Leonhard/Pitztal
eiter.elisabeth@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE, PLASTIK

Das Tiroler Oberland
braucht KünstlerInnen,
die an sich glauben.

Und eine Bank, die an
sie glaubt.





Figur aus Ton
20 cm hoch, 15 cm breit

EITER HELGA

Sowohl in ihren grafischen wie auch in ihren plastischen Arbeiten definiert Helga Eiter Räume und schafft dadurch Volumina. Die dadurch entstehenden Negativräume und Aussparungen umgrenzen jene immer vorhandenen Zwischenräume, die für das ent-

standene Ganze ebenso notwendig sind. Die Künstlerin stellt diese Zwischenräume, die sie auch als gedankliche Räume verstanden wissen will, in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Betrachtung. Zwischenräume, die sieerspürt und die sie ins Nichts führen.



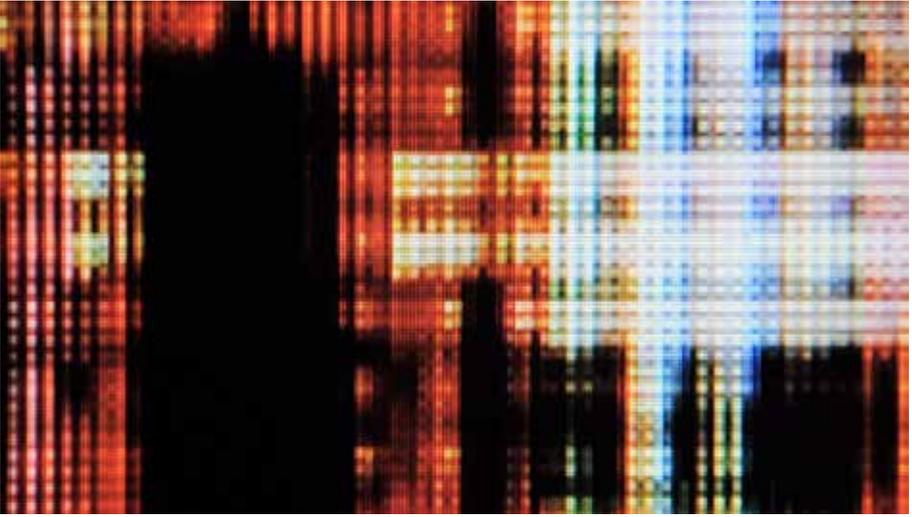
Einer, Marmor, steht in Vent. Foto: Rudi Wyhlidal

ENNEMOSER GERBERT

Gerbert Ennemoser wurde zum Künstler, weil er sein Handwerk beherrschte. Der gelernte Maler und Anstreicher holte sich seine Inspirationen bei Fernstudien und auf Wanderjahren. ... gleichzeitig experimentierte er mit allen möglichen Formen und Bildersprachen, entwickelte feine, elegante Schriftzüge für Dokumente genauso wie kräftige,

aussagestarke Holz- und Linolschnitte und eigenwillige Plastiken. 1991 rief Ennemoser gemeinsam mit dem Innsbrucker Kunstprofessor Erich Keber das Ötztaler Bildhauersymposium ins Leben... (im Bergsteigerdorf) steht eines von Gerbert Ennemosers Hauptwerken.

Aus der „Wildspitze“, Nr. 5/2014



Videoausschnitt, 28 Min. Video mit Sound

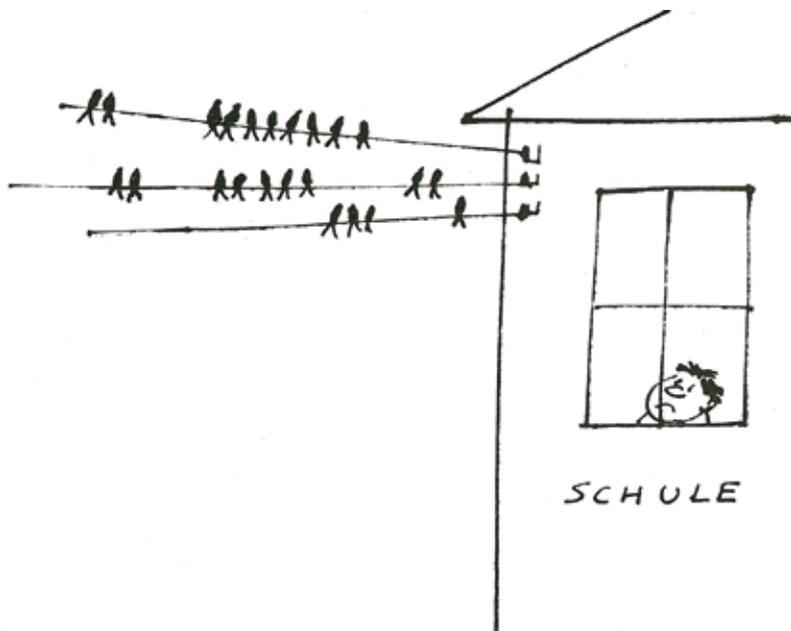
FAURAT JEAN-LOUP

Die künstlerische Arbeit von Jean-Loup Faurat ist eine Synthese aus bildender Kunst mit akustischen und musikalischen Elementen. Der Künstler vereint Einflüsse aus der Populär- und Hochkultur, aus modernsten Technologien und einem traditionellen künstlerischen Verständnis. Aus den Einflüssen vergangener und zeitgenössischer Welten kreiert er eine neuartige Bildsprache, die

genau am Schnittpunkt obsolet gewordener Technik und deren Wiederverwendung steht. Faurats Ästhetik ist unberechenbar, bestimmt von Paradoxa, Fehlern und Unvollkommenheiten. Jedes seiner Werke ist ein Mikrokosmos für sich, in dem unterschiedlichste Elemente eine ganz eigene synästhetische und multisensorische Wirkung erzeugen.

Lebt & Arbeitet in Le Pradet, Var/Frankreich
<https://vimeo.com/jeanloupfaurat>
jeanloup.faurat@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: VIDEO



Kalenderblatt, Zeichnung

FLORA PAUL

Paul Flora war einer der renommiertesten Zeichner, Karikaturisten, Grafiker und Illustratoren im deutschsprachigen Raum. Seine Karikaturen erschienen in großen internationalen Zeitungen wie „Die Zeit“, „The Times“ oder „Observer“.

In den Jahren 1958, 1959 und 1960 übernahm Flora die Illustration des SOS-Kinderdorf-Kalenders. Mit diesen 36 Zeichnungen schuf er eine perfekte Synthese von Kunst, Humor und Empathie. Seine Sympathie liegt

immer bei den Kindern, die sich mit Witz und Frechheit durch eine Erwachsenenwelt kämpfen, deren Sinnhaftigkeit sie – und oft auch Flora – stark anzweifeln. Das Herz immer bei den Schwachen, die Mächtigen immer mit Skepsis, nie jedoch mit Boshaftigkeit betrachtend. So erdachte sich Paul Flora das Bild der drei Jahresläufe für die noch junge Kinderhilfsorganisation.

Ausgestellt werden Reproduktionen der Grafiken und Originalkalender.



Apostelin Maria Magdalena II
Fotografie, 133 x 86 cm

GOLDYN KATHARINA

Katharina Goldin sagt von sich selbst, dass sie Kunst als Utopie betrachtet, als eine Art von zukünftiger Kommunikation. Aus diesem Grund befindet sich die Künstlerin auf einer stetigen Suche nach neuen Orten und Räumen.

„Eine perspektivische Suche, die aus Paral-

leluniversen kommt, in denen wir aufgerufen sind, zur selben Zeit zu leben, in einem durch das Träumen und in einem durch das Gestalten. Was, wenn der Traum nichts als die Wirklichkeit eines anderen Universums ist, genauso real und nahe wie auf schreckliche Weise möglich wie das erste?“

Lebt und arbeitet in München
www.goldyn.de
info@goldyn.de

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE, PERFORMANCE



Akteure, Performance

GÜRTLER CHRISTIAN

Die Zusammenarbeit mit dem klassischen Sänger Sebastian Segl orientiert sich am Prinzip der „living sculpture“. Eine Rauminstallation aus unterschiedlichen Objekten wird zur Bühne für mehrere zusammenhängende Aktionen. Ausgewählte Werke aus Franz Schuberts Liederzyklus „Winterreise“

werden a capella vorgetragen. Gemeinsam mit den Objekten schaffen sie die Basis für die Interaktion zwischen Sänger und Performer. Dabei bildet die Strenge der körperlichen Bewegung zwischen den beiden Akteuren einen starken Gegensatz zu Spektakel und Unruhe des Gesangs.

Lebt und arbeitet in München
www.christian-guertler.de
christian-guertler@t-online.de

KUNSTRICHTUNG: AKTEURE, PERFORMANCE



Installation Gegenlichtobjekt
verschiedene persönliche Gegenstände
Tonspurloop. 210 x 70 x 90 cm

HERRERO JULIANA

Die künstlerische Arbeit „La Mia Camera“ nimmt den Raum einer ehemaligen Telefonzelle ein. Dadurch schafft die Künstlerin einen intimen Rahmen, der die Gegensätze von privaten und öffentlichen Sphären, der inneren und äußeren Welt hinterfragt. Eine Intervention in Form eines Zimmers im ver-

kleinerten Maßstab verbindet die parallelen Welten unterschiedlicher Zeiten und Räume. Die ehemalige Telefonzelle - ein industrielles Produkt, das als solches im Verschwinden begriffen ist - umschließt einen minimalen, introvertierten Ort, der sich der Öffentlichkeit zuwendet.

Lebt und arbeitet in Wien.
www.julianaherrero.org
info@juliana-herrero.org

KUNSTRICHTUNG: INSTALLATION



Aus der Serie Fleischeslust, Billiger Fisch, 2018, Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm

HÖRTNAGL MARTIN

Martin Hörtnagl möchte mit seinen Werken Geschichten erzählen, „Geschichten, die sich im besten Fall im Kopf des Betrachters zusammenfügen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.“

Inspiziert von lebensphilosophischen und aktuellen gesellschaftskritischen Themen ent-

stehen fein abgestimmte Bildszenarien. Mit seinen Werken fordert der Künstler das Publikum auf immer wieder neue Art und Weise heraus, gewohnte Perspektiven zu wechseln und sich in gedankliche Zwischenräume zu begeben, die neue Erfahrungen und Erkenntnisse ermöglichen.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
www.hoertnagl.com
martin@hoertnagl.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, LANDART



Zu Zentrum, Bleistift & Vektorgrafiken, Eindruck auf Metall, 120 x 120 cm

JUAREZ RUBI

Es ist ihrem Werk anzusehen: Die mexikanische Künstlerin Rubi Juarez arbeitet als Illustratorin und zeichnete für das US-amerikanische Fernsehen Trickfilme.

Ihre Tiergrafiken wirken auf den ersten Blick eindeutig und klar. Doch bergen sie alle ein ambivalentes Geheimnis, das sich erst auf den zweiten Blick offenbart. Streng mo-

nochrom geometrische Muster bilden die idealen Hintergründe für das brillante Verwirrspiel. Nichts ist so, wie es auf den ersten Blick scheint. Was definiert ein Wesen? Wo ist es zu finden? Wo bin ich dabei? Es gibt noch so viel mehr zu entdecken, wenn man Zwischenräume genauer unter die Lupe nimmt.

Lebt und arbeitet in Bregenz.
www.rubijuarez.com
rubijuarezatelier@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK, MISCHTECHNIK



Zwischen und hinter den Dingen. Installation aus Keramik und Teerpappe. 84 Teile, 2010

KELLER HELENE

Helene Keller experimentiert mit ihrer Arbeit „zwischen und hinter den Dingen“. Im Zentrum des künstlerischen „Experiments“ stehen die Werkstoff Keramik und Glas. Die Keramik ist erdig, schwer, dicht und im Raku-Brand tiefschwarz gebrannt. Dieser dunklen Materie stehen von der Künstlerin eigenhändig geschmolzene Glasplatten gegenüber.

In ihrer unregelmäßigen und durchbrochen durchscheinenden Beschaffenheit wirken sie leicht, beinahe unsichtbar. Keller ordnet die grundverschiedenen Ton- und Glaselemente auf eine Weise an, die den Eindruck von Zwischenräumen entstehen lässt. Zwischenräume, die von den Betrachtenden erforscht werden wollen.

Lebt und arbeitet in Imst.
www.helenekeller.com
helene.keller@cni.at

KUNSTRICHTUNG: KERAMIK, INSTALLATION



Nirgendwo, Textil, 180 x 180 cm

KIRCHMAIR-KRISMER EVI

Eva Maria Kirchmair-Krismer fertigt ihre Arbeiten aus Textilien. Mit Stoff, Nadel und Faden setzt sie ihre kreativen Ideen in Kunst um. Seit jeher gilt die Textilkunst als eine „weibliche“ Kunstgattung, auch thematisch. Doch die Künstlerin überwindet diese Kategorisierung spielend. Sie greift auf textile

Ausdrucksmittel zurück, um voreingenommenen Erwartungen etwas ganz Eigenes entgegenzuhalten. So schafft sie es, sich aus einem künstlerischen Zwischenraum heraus, ein weites, ästhetisch eigenständiges Arbeitsfeld zu erobern.

Lebt und arbeitet in Arzl/Pitztal.
krismerevi@aon.at

KUNSTRICHTUNG: TEXTILKUNST



EIS
Tuschegrafik auf Fotografie
Digital nachbearbeitet 70 x 40 cm

KOLER JASMINE

Seit ihrem Architekturstudium begleitet Jasmin Koler die Thematik von Raum und Zwischenraum. In diesem Zusammenspiel kommt den Zwischenräumen eine wichtige Funktion zu. Sie machen ein Objekt im Gesamtbild lebendig. Koler arbeitet vor allem mit den Techniken Fotografie und Grafik. Besonders für ihre fotografischen Arbeiten

sucht sie ganz bewusst nach Zwischenräumen als Motiv. In der Verbindung mit dem Medium der Grafik entstehen weitere Zwischenräume, in denen die reale Welt – repräsentiert durch die Fotografie, mit der Fiktion, umgesetzt in der Grafik, miteinander verschmelzen.

Lebt und arbeitet in Mils bei Imst.
jasmine.koler@cni.at

KUNSTRICHTUNG: MIXED MEDIA



Baugestalten, Metall, 2018

KOROSEC MARTINA

Martina Korosecs Metallbilder beziehen ihr Erscheinungsbild und ihre Existenz aus dem Zwischenraum. Es sind diese gewollten und exakt definierten Fehlstellen, die in den Metallträger eingeschnitten werden, um so als

Negativform ein Motiv zu bilden. Wird das Prinzip in sein Gegenteil verkehrt, dient der Leerraum als Bildgrund oder Definitionsraum für die Metallformen, die sich darin ausbreiten und entwickeln dürfen.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
martina.korosec@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: METALLBILDER, INSTALLATION



Susanna im Bade, 103 x 68 cm
Mischtechnik auf Büttenpapier

KRABICHLER LISA

Gemeinsames Projekt mit Marika Wille-Jais für die Kunststraße Imst 2018

Verhüllen und entblößen: Die durchaus unterschiedlichen Bildwelten der beiden Künstlerinnen konterkarieren und ergänzen sich im selben Augenblick. Gerade weil es sich um zwei sehr verschiedene Künstlerpersönlichkeiten handelt, macht die Gegenüberstellung eines spontan abstrakten Stils mit

einer konzipiert realistischen Kunstauffassung ästhetische Zwischenräume sichtbar. Von dieser Gegenüberstellung profitieren nicht nur die Künstlerinnen und ihr kreativer Prozess, auch dem Publikum wird ein ganz besonderer Ort der Begegnung geboten.

Lebt und arbeitet in St. Anton am Arlberg
www.lisakrabichler.at
info@lisakrabichler.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, GRAFIK



DETAIL „DieTreppe“ Doppelbild 2 x 100 x 120 cm

KRACHLER KARL

Karl Krachlers Kunst hat ihren Ursprung in Ideen, Momenten und Begegnungen. Sie lebt von Eindrücken, die durch einen kreativen Prozess zu Kunstwerken verwandelt werden. Krachlers Malerei ist eine narrative. Sie erzählt Geschichten. Jedes Werk konzentriert sich auf einen ganz bestimmten

Ausschnitt eines Lebens. Nicht immer geht es dabei um die großen Momente. Auch die stilleren Zwischenzeiten sind Thema im Werk des Künstlers. Ganz besonders diese Bilder stellen Fragen an die Betrachtenden und sind gerade deshalb für Interpretationen offen.

Lebt und arbeitet in Mieming.
www.karlkrachler.at
kkrachler@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



Loveshirt, Mischtechnik auf Leinen, 80 x 80 cm

KRIPPELS TINA

Die Bilder von Tina Krippels sind in vielen übereinander liegenden Schichten gemalt. Zwischen diesen Schichten entstehen Zwischenräume. Keine der Schichten wird zerstört, sie werden nur verdeckt. Vieles bleibt somit im Grunde genommen erhalten. Es schimmert durch und kann nur mehr erahnt werden. Farbüberlagerungen verdecken

zum Teil Linien und zarte Ritzungen bis ein harmonisches Ganzes entstanden ist, das dem/der BetrachterIn einen eigenen unabhängigen Zugang zum Bild ermöglicht. Linien und Elemente verbinden und trennen die geschaffenen Flächen, ordnen neu, geben scheinbar Ruhe und lenken den Blick auf seinem Weg durch das Werk.

Lebt und arbeitet in Rietz.
www.meinekunst.at
tina.krippels@aon.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



Ohne Titel, Landschaft Schwarz-Weiß-Fotografie

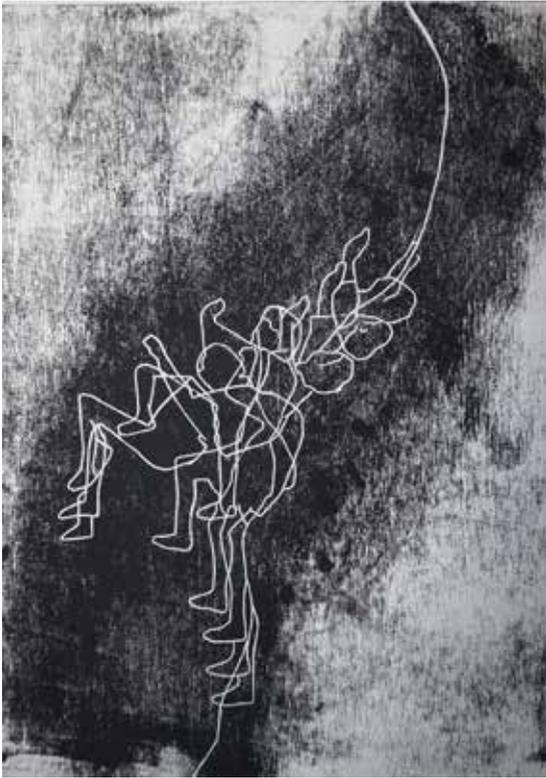
LEHMANN MICHAEL

Fotografieren - das bedeutet für den Fotografen Michael Lehmann nicht nur, eine möglichst reale Abbildung der Wirklichkeit zu liefern. Der Künstler schreibt vielmehr mit dem Licht und versucht den Ausdruck eines speziellen Augenblickes festzuhalten, der nicht mehr wiederkehrt.

Mit großer gestalterischer Sensibilität sucht er seine Motive in der Natur, aber auch in urbaner Umgebung. Stets ist er auf der Suche nach der formvollendeten, stimmungsvollen Visualisierung von Gegenständen, Pflanzen, Landschaften und Gesichtern.

Lebt und arbeitet in Ebersbach/Deutschland.
lehmannm77@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE



Im Fluss, 2018
Holzdruck 42 x 30 cm

LIEDL BIANCA

Bianca Liedl ging für ihre Grafikserie von einem konkreten Zwischenraum aus, der seit Jahren eine große Faszination auf sie ausübt. Ausgehend von der Annahme, dass Raum durch Bewegung eines Körpers zwischen zwei Punkten definiert wird, betrachtet sie das Klettern als ein „Sich-bewegen-im-Zwischenraum“. Zwischen den Extremen, zwischen oben und unten, Höhe

und Tiefe, zwischen Gleichgewicht und Ungleichgewicht, zwischen Kletterin und Fels. Die Künstlerin unterzieht dieses Geschehen im Zwischenraum einer genauen ästhetischen Analyse unter Zuhilfenahme ihrer künstlerischen Ausdrucksmittel. Entstanden ist dabei eine Serie von beeindruckenden Körperstudien.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
bianca.liedl@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK



Ohne Titel
Mischtechnik auf Papier
100 x 160 cm

MAIER EGMONT

Egmont Maier beschreibt den Entstehungsprozess seiner Werke als die Überwindung eines Nichts bis hin zum Zeitpunkt der kreativen Handlung im Zuge derer dann ein Bild entsteht. Maier thematisiert damit den künstlerischen Akt der Kreativitätsfindung

eines Künstlers. Er selbst nützt diesen schöpferischen Vorgang für die großflächige Darstellung abstrakter oder abstrahierter, oft linearer Motive, die er mit einem großzügig opaken Pinselstrich auf den Untergrund bannt.

Lebt und arbeitet in Roppen.
egmont.maier@aon.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, GRAFIK



Abbruchhaus, 50 x 70 cm, Foto auf Alu Dibond

MARKOLIN RUPERT

Rupert Markolin zeigt Zwischenräume ehrlich und schonungslos. Ob es sich um ein Abbruchhaus oder ein Krankenzimmer – einem Ort zwischen Krankheit und Gesundheit, aber auch zwischen Leben und Tod – handelt, immer bleibt er seiner künstlerischen Wirklichkeit verpflichtet und nimmt keine Rücksicht auf ästhetische Normen. Da-

mit verhilft er der Wahrheit zum Durchbruch. Markolin macht bislang Verborgenes und vermeintlich Hässliches sichtbar. Er gräbt Geschichte aus, die längst vergessen wurde und hält bald Verschwundenes fest. In seinen Momentaufnahmen wird das Motiv der Vergänglichkeit der materiellen Dinge sowie des Menschseins augenfällig.

Lebt und arbeitet in Wien.
www.rupert-markolin.com
rupert.markolin@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE



Al-Hub (Liebe, lieben), Foto auf Metallic Papier gedruckt, ca. 30 x 45 cm, 2018

MARTINA & REEM

Die mehrfach ausgezeichneten Fotografinnen Martina Kopp und Reem Abdel-Jabbar verwischen in ihren Arbeiten die Grenzen der realen Welt und dem Fantastischen. Auf besondere Weise sichtbar wird dieses Verschmelzen von Wirklichkeit und Fiktion in der Natur- und Landschaftsfotografie. Hier verwandeln sich konkrete Naturräume in mystische Seelenlandschaften. Künstli-

che Farbakzente spiegeln Empfindungen und Emotionen wider und führen die Betrachtenden in eine magisch märchenhafte Welt. Gespeist wird diese Magie auch aus dem Zusammenspiel zweier gänzlich unterschiedlicher Kulturkreise aus denen die beiden Künstlerinnen stammen, die sich in den Fotografien zu einer ästhetischen Einheit ergänzen.

Leben und arbeiten in Imst und Kanada.

www.martina-reem.com

hello@martina-reem.com

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE



LOOP Detailbild, metal, electronics, plastik 30 x 30 x 30 cm, 2015

MEISINGER DAVID

Der deutsche Philosoph Theodor W. Adorno beschrieb Kunst einmal folgendermaßen: „Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein.“ David Meisingers kinetischer Apparat „Loop“ wirkt wie eine Illustration zu dieser kunstphilosophischen Definition. Mit einfachsten Mitteln – Licht, Metall,

Wasser – konstruiert der Künstler ein magisches Kunsterlebnis. Durch Lichtbrechung im Wasser entsteht ein immaterieller, fließender Raum im Raum. Das Publikum kann sich diesen Raum zu Eigen machen und der Frage nachgehen: Ist das nun Wirklichkeit oder Fiktion?

Lebt und arbeitet in Baden bei Wien.
www.happydave.eu
david.meisinger@gmx.net

KUNSTRICHTUNG: KINETISCHE OBJEKTE



KUNSTSTRASSEN PREIS 2018

Der Kunststraßenpreis wird heuer zum zweiten Mal vergeben. David Meisinger hat die Jury mit seiner Arbeit überzeugt. Seine Ar-

beit Loop hat uns fasziniert. In seinem Ausstellungsraum im Kapuzinerkloster kann sich jede/r selbst ein Bild davon machen.

Jahre Pfeifer

70

PASSION FOR
TIMBER



„Un-sicherheit“
Eisenspäne & Kunstharz auf Stahlsockel
2012

MORODER GERALD

„Die vom Künstler geformten mageren und langgliedrigen Figuren sind in einem ideellen Strudel in Sequenz dargestellte Einzelbilder der aufeinanderfolgenden Phasen körperlicher Entmaterialisierung. Dieser Mensch versucht eine Form der Leichtigkeit, der Auflösung und der Unberührbarkeit des

Daseins zu erreichen. Die Zertrümmerung der Materie widersetzt sich den Gesetzen der Schwerkraft. Die Drehung des Körpers reflektiert sich in einem Taumel nach oben, ein Abbild des Strebens zu einem höheren Wesen.“

Chiara Canali

Lebt und arbeitet in St. Ulrich/Italien.
www.geraldmoroder.it
gmt.moroder@alice.it

KUNSTRICHTUNG: BILDHAUEREI



Zyklus GEMEINSAMKEITEN - 2018 - Skulpturhöhe bis 2,60 m

MOSER BERNHARD

Die jüngsten Arbeiten des Imster Betonkünstlers Bernhard Moser bestehen aus einer Serie von fünf quaderförmigen Säulenskulpturen. Thematisch ordnen sich die Betonkörper dem Titel „Gemeinsamkeiten“ unter. Zwei unterschiedlich große Quader, getrennt durch einen Luftraum, sind übereinandergesetzt.

Die beiden Bereiche stehen symbolisch für zwei Menschen, für zwei Geschlechter. An

der Oberfläche liegende, vertikale Metallstäbe verbinden die Quader. Die Gemeinsamkeiten der getrennten Körper laufen über diese Stäbe. Anteile, Strukturen, Einblicke, Distanz und Berührungspunkte rücken die beiden Betonelemente in einen spannungsvollen Dialog, der vom Künstler sinnbildlich interpretiert wird und für die zwischenmenschliche Beziehungsebene steht.

Alexandra Rangger



OhneTitel, Druckgraphik Original, 1/1 14 x 14 cm

MUTH SYLVIA

Für die vielseitig arbeitende Sylvia Muth sind Zwischenräume das Verbindende aber auch das, was übrig bleibt, wenn man im Bild der Welt das Sichtbare, das im Bild „schwarz gezeichnet“ weglässt. Sie sind „komplementär“ zu dem, was sichtbar ist. Sie sind auch real! In Wirklichkeit ist alles verbunden in Netz-

strukturen, deren Bedeutung man suchen muss. Es ist dann auf den ersten Blick auch nicht sicher, was das Wesentliche ist: Schwarz oder Weiß. Wer Erkenntnis sucht, muss im Bewusstsein behalten, dass die Zwischenräume genauso wichtig sind wie das scheinbar Reale, offen Daliegende.

Lebt und arbeitet in Lermoos.
sylvia@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK



Wasserfee
Mischtechnik auf Leinwand
160 x 110 cm, 2018

NEURURER BIRGIT

„Für mich ist jedes Werk ein neues Experiment. Geleitet von der puren Freude am Spiel mit Farben und Formen, inspiriert von Landschaften und Gesichtern, interpretiere ich diese im Freiraum meiner Kreativität stets völlig neu.“ sagt Birgit Neururer über ihre Arbeiten.

„Meine künstlerischen Darstellungen sind Ausdruck sehr persönlicher Sinneswahrneh-

mungen und zugleich Einladung an die BetrachterIn. Dieser darf, ja soll sich sogar, auf spontane Empfindungen einlassen. So entsteht ein sehr persönliches Bild vom Bild, das von einem Tag zum anderen ein neues werden kann. Es gibt keine Vorgabe. Ein fortwährendes Spiel der Phantasie, bei dem Unsichtbares sichtbar wird, das Licht in Verborgenes und (Wohn)Räume bringt.“



Database
Niroblech, Digitaldruck auf
Folie 100 x 100 x 30 cm

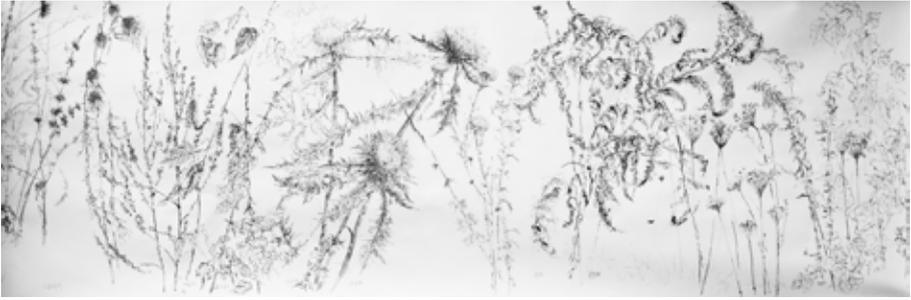
NEURURER REINHOLD

Reinhold Neururer entwickelt in seiner Kunst eine ihm eigene bildliche Aneignung der Welt. Ausgehend von einer genauen Analyse des Naturbegriffs, gilt sein Interesse nicht nur der sichtbaren Form, sondern auch den dabei deutlich werdenden Organisationsformen, die ordnen und strukturieren. Der

Künstler will damit vor allem Analogien zu Gesellschaftsstrukturen des menschlichen Wesens aufzeigen und so werden klassische Zwischenräume wie Verbindungen, Verknüpfungen und Netzwerke zu seinem großen ästhetischen Thema.

Lebt und arbeitet in Tarrenz.
www.neururer.info
mail@neururer.info

KUNSTRICHTUNG: OBJEKTKUNST, BILDHAUEREI



Wegrandgewächse, Zeichnung, Papierrolle, 400 x 40 cm, 2018

NITSCHKE KURDOĞLU GERALD

Straßenrandgewächse rückt Gerald Kurdoğlu Nitsche in seinem graphischen Werk vom Rand in den Mittelpunkt. Unbeachtet fristen diese Gewächse ihr Dasein in einem Bereich, der üblicherweise als Nichts wahrgenommen wird. Trotzdem, oder gerade deshalb, zeigen sie im unwirtlichen, mageren Zwischenraum enormen Überlebenswillen. Der Künstler macht uns aufmerksam auf

eine Welt, deren perfekte Harmonie, Proportion und Schönheit im Verborgenen blüht und jeder genauen Betrachtung standhält: Der Zwischenraum, das Nichts als Symbol für die kreativ lebendige Kraft des Dazwischen, des Ungezähmten, des Anderen. Gerald K. Nitsche schreibt und publiziert in verschiedenen Verlagen. Er selbst leitet den Verlag EYE – Verlag der Wenigerheiten.

Lebt und arbeitet in Landeck.
nitsche@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK, LITERATUR



Daniela Eneidi Pahle. Zeitspur. Bodypainting



Markus Meyer. Der Kern der Sache. Installation
Haufen mit Baustahl, 150 x 150 x 150 cm

PAHLE DANIELA ENEIDI & MEYER MARKUS

Markus Meyer sucht für seine plastischen Arbeiten nach Eisen und Stahlteilen. Schrotteile werden aufgetan, entdeckt, wieder zum Rohstoff gemacht. Meyer untersucht den Formwillen, der den Fundstücken innewohnt und lässt sie so von ihrer Vergangenheit berichten. In der reduzierten Abstraktion des Resultats liegen unzählige neue Varianten und Möglichkeiten für die Betrachtenden. Daniela Eneidi Pahle arbeitet mit verschie-

densten künstlerischen Methoden wie Performance und Bodypainting. Kunstformen, die ihre Kraft aus einer ganz besonderen Spontantität und Unmittelbarkeit beziehen. Gemeinsam werden die beiden Künstler versuchen bei ihrem Projekt für die Kunststraße Imst 2018 zwischen sich und ihren Ausdrucksformen zum „Kern der Sache“ vorzudringen.

Leben und arbeiten in Ravensburg und Heitewang.

www.stahlträger.com

www.wikiarticon.com/pahle-daniela

mameyel@web.de, dragonfly4u@hotmail.com

**KUNSTRICHTUNG: INSTALLATION,
PERFORMANCE, BODYPAINTING**



PREGARTNER.



Öffnungszeiten im Advent

Montag - Freitag 9 - 12 / 14 - 18 Uhr

Weihnachtssamstage 9.30 - 17 Uhr

8. Dezember 10 - 17 Uhr

Pregartner im Tiroler Oberland im Herzen von Imst
ist immer einen Besuch wert.

Ein Shopperlebnis in freundlichem,
entspanntem Ambiente, fernab vom Alltagsstress -
Willkommen bei

PREGARTNER.

DR. PFEIFFENBERGERSTRASSE 3 - 6460 IMST
TEL. 0 54 12 / 66 75 9

www.pregartner-fashion.at

 facebook.com/fashion.imst



100 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2018

PFEIFER DANIELA

Zwischenräume auslöschen. Das Nichts vertreiben. Diese Grundidee liegt dem Schuhobjekt von Daniela Pfeifer zugrunde. Die Akkumulation setzt sich aus dicht aneinander gefügten, weiß getünchten Schuhen der Familienmitglieder der Künstlerin zusammen, die sich beim kreativen Akt von ihren Emotionen und der Logik des Materials leiten ließ. Direkt aus dem Leben gegriffen, verbreiten die Schuhe einen ganz eigenen

Realismus, der doch weit über ihre Funktion hinaus weist.

Auch in ihrer Malerei ist die Spurensuche ein Motto von Daniela Pfeifer. Spuren, die dahinterliegen und solche, die noch zu finden sind. In mehreren Schichten und aus verschiedenen Materialien sind ihre Bilder aufgebaut und sie lassen bei jedem Blick Neues entdecken.

Lebt und arbeitet in Imst.
www.danart.at
daniela.pfeifer@cni.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, OBJEKTKUNST



Ohne Titel, Druck A4, 2018

PINTER KLAUS

Der Ausgangspunkt für Klaus Pinters Auseinandersetzung mit dem Thema „Zwischenräume“ ist ein genormtes DIN A4-Blatt. Die einfache DIN-Norm spielt im alltäglichen Leben eine große Rolle. Sie gibt den Standard für Papiere, Schulhefte und Drucksachen vor. DIN A4 findet sich überall.

Pinter zergliedert diese 210 x 297 mm

große Fläche mit einfachen geometrischen Linien und Faltungen. Sie hinterfragen die Norm, brechen sie auf und zeigen DIN A4 ganz neu: Versehen mit Zwischenräumen, Ecken und Kanten, bereit aus dem engen Korsett auszubrechen und Kurven sowie Diagonalen zu wagen.

Lebt und arbeitet in Wien.
www.klaus-pinter.net
klaus.pinter@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK



Pathway, 2018, 86 x 60 cm, Acryl, Grafit, Leinwand

PITT JESSIE

Das Leben in den Bergen und die Natur sind seit vielen Jahren eine Hauptinspiration und das dominierende Thema in Jessie Pitts Leben und in ihrer künstlerischen Arbeit. Licht und Schatten, Stimmungen und Atmosphäre, die eng mit ihren Empfindungen und Emotionen verbunden sind. Jessie malt die Seele der Berge, wie sie sie sieht. Sie

arbeitet mit verschiedenen Techniken, die eine Mischung aus Zeichnung und Malerei sind. Materialien: Holzkohle, Graphit, Tinte, Acryl auf Leinwand oder Papier. Die Leinwand wird meist nicht traditionell gedehnt und aufgespannt, sondern wie Papier verwendet. Die Textur der Oberfläche ist ein wichtiger Teil des fertigen Kunstwerks.

Lebt und arbeitet im Ötztal.
jessiepittart@gmail.com
www.jessiepitt.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI

**Raiffeisen
Meine Bank**



**Kunst ist
Teil unserer Kultur.**

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. raiffeisen-tirol.at



Zwischen Fluss und Brücke, Video-Detail

PRAG SABINE

Sabine Prags Arbeiten beschäftigen sich mit zeitlichen Zwischenräumen. Es ist die Zeitspanne, das Intervall, egal in welcher Ausdehnung, das die Künstlerin fasziniert. Prag zeigt in ihren Fotografien und Videos Elemente aus der zeitlichen Abfolge eines ganzen Tages zwischen frühem Morgen und Mitternacht, einer Brückenpassage während

einer Flussreise oder einer zurückgelegten Radstrecke. Die Künstlerin erinnert uns damit daran, dass das Individuum durch seine Bewegung im Außen permanent Zwischenräume herstellt, bzw. welche dieser sich wandelnden Zwischenräume wir ausblenden und welche Rolle unterschiedliche Bewegungsgeschwindigkeiten dabei spielen.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
www.sabineprag.at

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE, VIDEO



Ohne Titel
75 x 50 cm, auf Leinwand, 2016

PROKOPETZ HEINRICH

Heinrich Prokopetz schafft in seiner Malerei eine streng geordnete, geometrische Welt. Gerade Linien, Rechtecke, Quadrate oder Dreiecke ordnen den Bildraum und geben ihm eine Grundstruktur, ein festes Gerüst. An den Stellen, an denen sich diese starren Elemente überschneiden, eröffnen sich

die Möglichkeiten von Zwischenräumen. Hier wird der Bildraum spielerisch leicht. Freie Linien treffen auf Muster und Maserungen. Prokopetz' Arbeiten schöpfen ihre Spannung, ihre Dynamik und ihre Kraft aus dem Gegensatz von Grundstruktur und Zwischenraum.



Straßenkunst

PRÜFER RENÉ

Bei der Diskussion um Graffiti geht es oft um die Frage: Kunst oder Sachbeschädigung? Graffiti werden oft unter Pseudonym und illegal gefertigt. Abgesehen davon, dass Graffiti ein zentrales Ausdrucksmittel von urbanem Lebensgefühl ist, gibt es immer mehr Städte, die Wände für KünstlerInnen und/oder Workshops zur Verfügung stellen. Auf

solchen Wänden arbeitet René auch immer wieder mit Jugendlichen aus dem JUZ'I. Während einer Live-Aktion bei der Kunststraße Imst 2018 erschafft „René der lange Prüfer“ ein bleibendes Kunstwerk, das ganzjährig an die Kunststraße erinnern wird. Kunst auf der Straße - durch die Straßen der Stadt - auf den Spuren der Kunst.

Lebt und arbeitet in Imst.
Rene.pruefer1980@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: GRAFFITI LIFE PERFORMANCE



Lech mit Natürlichen Schwemmfächen (Zwischenräume), Öl auf Leinwand, 105 x 65 cm

RIEDER WOLFGANG

Wolfgang Rieder schöpft sein umfangreiches Repertoire an Motiven vor allem aus den Landschaften des Naturparks Lech. Der wilde, ungezähmte Lech erzeugt und hinterlässt natürliche Zwischenräume, die einer ständigen Veränderung durch die Naturgewalten unterliegen.

Im Gegensatz dazu steht die Highline 179 an der Ehrenberger Klause – ein Brücke, geschaffen von Menschenhand. Sie überbrückt einen Zwischenraum von Jahrhunderten und verbindet die historische mittelalterliche Festung mit Tälern und Bergmassiven.

Lebt und arbeitet in Breitenwang.
www.riederwolfgang-atelier13notburga.at
w.rieder@tnr.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



Metallschnitt
Skulptur Schmetterling
„Das Recht ist zerbrechlich wie der Flügel eines Schmetterlings“

RIEGLNIK SUSANNE

Susanne Riegelniks Schmetterlinge mögen aus Metall gefertigt sein, sie verlieren aber niemals die ganz besondere Zartheit, die diesen fragilen Wesen innewohnt. Schmetterlinge bieten der Künstlerin einen Ausgangspunkt für die symbolhafte Darstellung von sozio-ökologischen Themen wie Wä-

me, Strahlung oder Umweltverschmutzung. Die künstlerische Erinnerung an die Zerbrechlichkeit von Schmetterlingen evoziert eine Analogie zu den Kinder- und Menschenrechten, denn: Das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden, ist so zerbrechlich wie ein Schmetterlingsflügel.

Lebt und arbeitet in Wien und St. Kanzian.
www.susanne-riegelnik.at
info@susanne-riegelnik.at

KUNSTRICHTUNG: OBJEKTKUNST, INSTALLATION



Cut Out, 100 x 100 cm, Eitempera Leinen

SCHEIBER HANNAH PHILOMENA

„Hart und Poetisch. Leinwand und Ton. Alpin und International. Die junge Künstlerin Hannah Philomena Scheiber ist ein kreatives Multitalent. Sie druckt Sprüche wie „Namasté bitches“ auf Porzellanteller und malt großformatige Berglandschaften. ... Einmal Tirol und zurück. Über Mailand und Mel-

bourne. Die Künstlerin Hannah Philomena Scheiber lockt die Betrachter ihrer Werke mit Witz, Charme und Ironie aus der Reserve. ... (Ihre Werke) reichen über den sichtbaren Horizont hinaus.“

Mindpark.at

Lebt und arbeitet in Obergurgl, Imst und Innsbruck.
www.studioscheiber.com
contact@studioscheiber.com

KUNSTRICHTUNG:
KERAMIK, MALEREI



CA
FIE

CAFIE | Ann-Sophie Stoll

Dr.-Carl-Pfeiffenbergerstraße 14

6460 Imst

www.mycafie.com

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 08 – 17 Uhr | So: 09 – 14 Uhr | Sa: Ruhetag



Performance in Rekingen/Schweiz 2015
Im Rahmen der Troubadix-Tournee,
Königlicher Vortrag über Noseland.

SCHLATTER BRUNO

Noseland ist ein kunst-politisches Werk des Künstlers Bruno Schlatter. Durch Erbschaft eines kleinen Stückes Land verwirklichte er einen Kindheitstraum. Ein unabhängiges Land, ein vorbildlicher Weltstaat mit künstlerischen Beziehungen zu anderen Ländern und Staaten. Vor allem mit anderen künstlerischen Mikronationen verbindet den König von Noseland eine intensive Kooperation

und Beziehung. König Bruno ist ein langjähriger Erforscher und Förderer des Nichts. Unbedingt möchte er in der Kunststraße Imst 2018 einen Staatsbesuch absolvieren und ihr eine gehörige Portion Nichts schenken. Um der weltweit drohenden Ungleichheit entgegenzuwirken, wird er unter die Kunstbesucher eilen und weitere, kleinere Portionen Nichts ans Volk verteilen.

Lebt und arbeitet in Aarau/Schweiz.
www.noseland.ch
m.j.slater@nosenoise.ch

KUNSTRICHTUNG: PERFORMANCE

Natürlich aus Tirol



Starkenberger
Bier



Schwarz und Weiß Zeichnung. Schwarzer Stift auf weißem Karton, 200x100cm

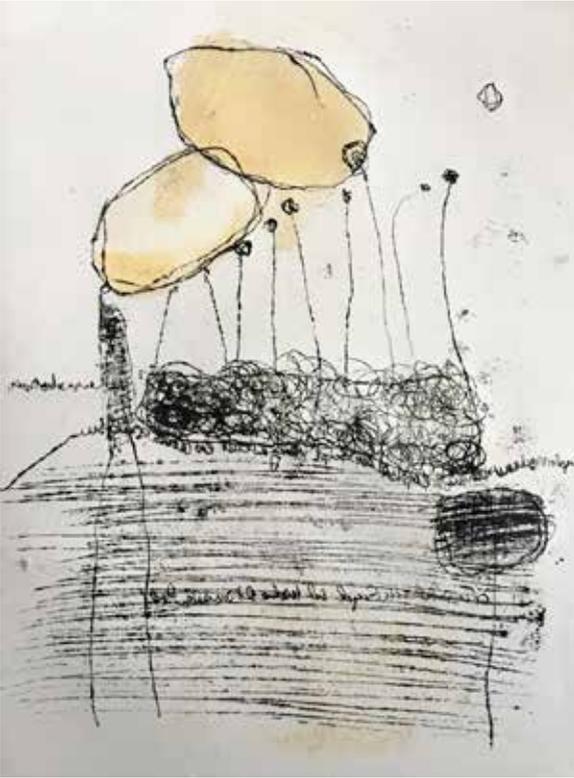
SCHNEIDER CHRISTINE

Christine Schneider möchte die BetrachterInnen mit ihren Bildern anregen, mehr als das Gesehene mitzunehmen. Welche Gefühle, Gedanken und Assoziationen entstehen beim Betrachten der Werke? Emotionen und Ideen, die in den Betrachtenden aufkommen, sind der Künstlerin wichtig. Ihre

Bilder will Schneider auch als Auseinandersetzung mit den Begriffen „Freiheit“ und „Ausgrenzung“ verstanden wissen. Sind wir wirklich frei? Stoßen wir an Grenzen? Können wir unsere Freiheit nur in Zwischenräumen verwirklichen?

Lebt und arbeitet in Reutte.
www.Christlschneider.at
christl.sch@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK, MALEREI



Ohne Titel
Monotype
30 x 40 cm, 2018

SENN DANIELA

Daniela Senn konzipiert für das Thema „Zwischenräume“ ihre mehrteilige Arbeit „dazwischen bin ich“. Intensiv farbige Bilder wechseln zu Abbildungen, die in einem ruhigen Schwarz/Grau/Weiß verharren. Größe und Anordnung variieren. Was sich wie eine Konstante durch den Werkkomplex

zieht, sind die Zwischenräume, die die Einzelteile trennen. Senn verortet sich selbst – siehe Titel – in diesen Räumen. Sie selbst ist das verbindende Element, die kreative Künstlerin, die durch ihren schöpferischen Akt Zwischenräume in ästhetischen Ausdruck umsetzen kann.

Lebt und arbeitet in Nassereith.
daniela.senn@aon.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



City Fiction - Urban Venus, Video-Detail

SZOLGA NICOLE

Das Video „city fiction_urban venus“ erlaubt es dem Publikum in die beeindruckenden Welten und Zwischenwelten von Nicole Szolga einzutauchen. Die Künstlerin öffnet urbane Räume, die an Schauplätze von Science-Fiction-Filmen erinnern. Dunkle, überfüllte Stadtlandschaften, aus denen es scheinbar kein Entrinnen gibt. Doch die Künstlerin öffnet immer wieder, wie aus

dem Nichts, Zwischenräume, durch die eine Flucht gelingt. Diese führen jedoch erneut in sich überlappende, apokalyptische Großstadtwelten. Erst nach der letzten Flucht erlöst Szolga den Betrachtenden vom alpträumhaften Ort: Eine Venus mit pinken Köpfhörnern schwebt in einer Blase durch einen weiten Kosmos.

Lebt und arbeitet in Wien.
nicoleszolga.net
nicole.szolga@protonmail.com

KUNSTRICHTUNG: VIDEO



The Fall of Duckburg. Season1-Episode, 7,80 x 115, Acryl auf Leinwand, 2017

TAUBER PÉTER

Péter Taubers künstlerischer Arbeitsprozess zeichnet sich durch Dekonstruktion aus. Der Künstler zerlegt seine Bildvorstellungen in die unterschiedlichsten Teile und setzt sie nach seinen Vorstellungen wieder zusammen. Durch diesen Prozess verlieren die Einzelelemente ihre ursprüngliche Identität und erhalten eine neue Funktion im Bildraum.

Die Zerlegung geht nicht in die Abstraktion. Die Elemente bleiben immer erkenn- und identifizierbar. Taubers Darstellungsweise spielt mit den Effekten von optischer Täuschung und Verwirrung. Sie machen sich das automatische Interpretieren von Mustern in Kombination mit verschwundenen Zwischenräumen zunutze.

Lebt und arbeitet in Wien.
www.rostbrand.net
rostbrand@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI

AUSSTELLUNG: 23.11.2018 - 5.1.2019 | VERNISSAGE: Do 22.11.2018, 19 Uhr
GALERIEGESPRÄCH mit TRAXL: Sa 15.12.2018, 17 Uhr

TRAXL

Skulptur und Malerei 23.11.2018 - 5.1.2019

Abb.: „Wurf“, 2018. Tempera auf Leinen. Foto: (c) Kirchner

STÄDTISCHE GALERIE THEODOR VON HÖRMANN

Stadtplatz 11, A-6460 Imst | Do, Fr, Sa, 14 - 18 Uhr

KUNSTSTRASSE IMST (1. - 16.12.): Do, Fr 14 - 18 Uhr; Sa, So 14 - 19 Uhr

+43 (0)664 606 98 205 | www.kultur-imst.at



„Endlos 1“, 2018, 200 x 300 cm, Tempera auf Leinen

TRAXL

Seit langem schon spielt Traxl mit dem X und dem L in seinem Namen. „lx : art hangar“ war der Titel jenes Projekts, in dem er die Seelen in seiner Brust – in seinem Fall sind es drei: der Architekt, der Bildhauer und der Maler – in einem überwältigenden Gesamtkunstwerk verband. Nicht das naheliegende, allzu gegenwärtige, großspurige XL, sondern das reduzierte lx steht für seine Kunst: nicht Größe, sondern Inhalt, nicht Event, sondern Erlebnis, nicht Fake, sondern Wahrhaftigkeit, nicht das Simple, sondern

das sich immer neu auf die Suche Begebende. ...Nach Tirol, und da ganz bewusst gewählt nach Imst in die Städtische Galerie Theodor von Hörmann, kehrt der Vielgereiste mit seinen neuen Arbeiten auf großflächigen Leinwänden zurück. Ungerahmt, nicht begrenzt, von Farbe umfassen gestattet und Traxl in seine vibrierende sirrende Welt einzutauchen und in eine tiefe Beziehung mit seinen Arbeiten zu treten, maximal den Spuren des breiten pinsels als Wegweiser folgend.

Lebt und arbeitet in Italien, Belgien und Österreich.
www.reinholdtraxl.net

**KUNSTRICHTUNG:
 SKULPTUR UND MALEREI**



Mermaid

TSCHAIKNER BIANCA

In Bianca Tschaikner wohnt eine Nomadenseele. Die Grafikerin und Illustratorin sucht ihre Inspiration auf der ganzen Welt. Die entlegensten Landschaften und Kulturen - z. B. in Persien, auf der Seidenstraße, in Marokko oder Indien – liefern die Geschichten und Motive für ihre narrative Kunst. Tschaikners Arbeiten lassen die Betrachtenden tief in fremde Kulturen und mystische Welten

eintauchen. Die Künstlerin beobachtet aber auch alltägliche, vertraute Situationen genau bis ins Detail. Diese liebevoll dargestellten Kleinigkeiten - oftmals in Zwischenräumen beobachtet - zeigen, was Menschen über alle Fremd- und Eigenheiten hinaus verbindet, was sie liebenswert und einzigartig macht.

Lebt und arbeitet in Bregenz.
www.biancatschaikner.com
bianca.tschaikner@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK, ILLUSTRATION



Geordnete Befindlichkeiten
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm, 2016

VILLGRATTNER MARGIT

Die Arbeiten von Margit Villgratner sind ein Versuch die realen und imaginären Wirklichkeiten des Lebensraumes darzustellen. Formen, Symbole, Figuren und verschiedene Materialien prägen Stil und Auseinandersetzung mit den Ebenen Mensch – Natur – Ethik sowie deren Zusammenspiel. Zwi-

schenräume haben in Leben und Werk der Künstlerin ihren festen Platz: zur persönlichen Entwicklung, zum Miteinander, zum Leben; für Natur, Landschaft, Völker und Kulturen. Nirgendwo ist Nichts. Alles ist voller Leben: die Seele, voll von Glück und Traurigkeit, voll von Einsamkeit und Gemeinsamkeit.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
margit.villgratner@tele2.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



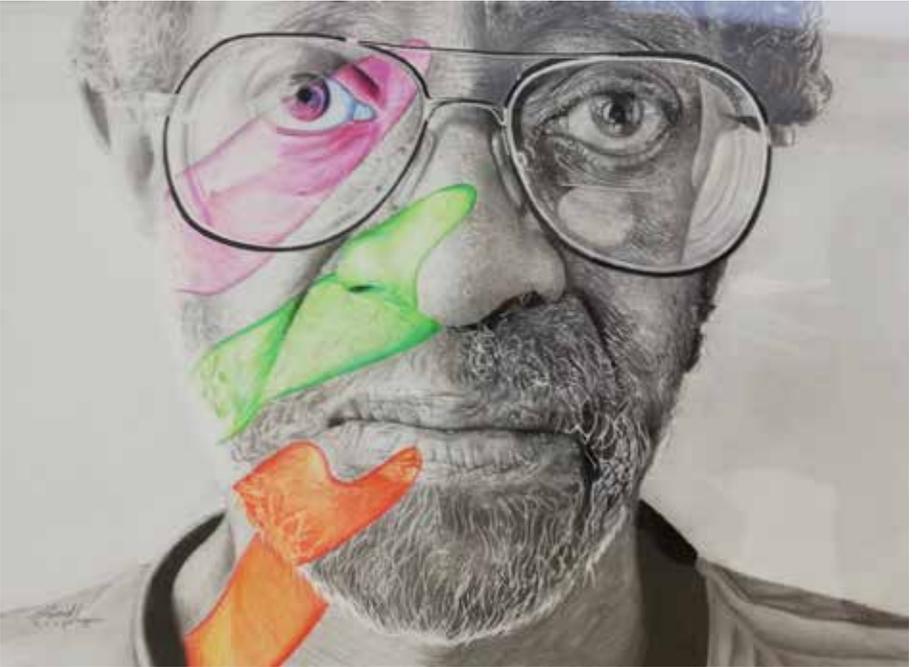
Betrachtung der Wirklichkeit Series.
Graphitstift, Aquarell, Gouache auf Papier
48 x 36 cm

VISTEANU ALINA

Für Alina Visteanu sind Zwischenräume Räume des Übergangs und des Werdens und aus diesem Grund keine Nebensächlichkeit. Oberflächlich besteht die Wirklichkeit aus klar definierten Formen, Farben, Geräuschen und Gerüchen. Das wahre Wesen liegt darunter verborgen. Dieser Untergrund

ist für die Künstlerin viel diffuser und immer in Bewegung. Das Sein beinhaltet für Visteanu so viele Bereiche, dass sie in ihren Bilderserien keine zeitliche Transformation sondern Momentaufnahmen spezieller Ereignisse in all deren erfahrbaren Ebenen zeigt. Alle Darstellungen zeigen dieselbe Wirklichkeit.

Lebt und arbeitet in Innsbruck.
alinavisteanu@yahoo.com
Kunstrichtung: Malerei



Zeichnung Graphit, Tusche, Aquarell

WAGNER DAVID

Kunst und Handwerk prägen das bisherige Leben von David Wagner. Seine Bilder ordnet der junge Künstler dem Realismus zu, versetzt mit abstrakten Elementen und geometrischen Formen. ... (Mit seinen 18 Jahren) verweist er bereits auf einen intensiven Weg der künstlerischen Auseinandersetzung – seit seinem sechsten Lebensjahr widmet er sich passioniert dem Zeichnen. Als erste öffentliche Ausstellungsplattform konnte er 2014

im Rahmen des KINDL[ICH]T-Projektes der KUNSTSTRASSE IMST für Aufmerksamkeit sorgen – hinter seinen ausgereiften Zeichnungen ließ sich kaum ein 13-jähriger Junge vermuten. ... Strich für Strich erstellt er in konzentrierten Arbeitsschritten akribische Bleistiftzeichnungen. Technische Perfektion und stilistische Feinheiten prägen seine Bilder.

Alexandra Rangger, meinbezirk.at

Lebt und arbeitet in Imst und Nassereith.
wagner.david111@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: GRAFIK, MALEREI



Was zählt,
ist künstlerische Freiheit.

#glaubandich

SPARKASSE 
Imst

Was zählt, sind die Menschen.



Route hinterm Horizont, 200 x 70 cm



Deutlich seine Richtung zeigt, 150 x 50 cm

WALLNÖFER IRENE GUGGI

Die abstrakten Kompositionen von Irene Wallnöfer haben ein farbintensives Zentrum, das sich vor einem hellen Hintergrund abhebt. Der Farbauftrag ist frei, großzügig und nicht immer greift er von der Mitte aus in die Fläche, trotzdem erobert er sich mit großer gestischer Kraft den Bildraum und

gliedert ihn. Jedes Mal neu, jedes Mal anders variiert er sein Thema. Fast spielerisch lässt die Künstlerin in ihren Arbeiten auch Zwischenräume entstehen. Dort wo sich Farbschichten überlappen oder dort, wo keine Farbe hinkommt, können sich Emotion und Inspiration frei entfalten.

Lebt und arbeitet in Haiming und Imst
www.guggi-art.at
kunstraum@guggi-art.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, GRAFIK



Brecherspizze, 1683 m, Mangfallgebirge, Bayern

WATELER LUDWIG

Der Augenblick des ersten Blickkontaktes mit dem Gipfelkreuz ist für den Fotografen Ludwig Watteler immer ein besonderer Moment. Es eröffnen sich außergewöhnliche Räume und Perspektiven. Je nach Standpunkt kann es zu einer geometrischen Aufteilung des Bildmotives kommen, ohne dabei die Symbolik aus dem Fokus zu verlieren.

Streng genommen ist das Gipfelkreuz ein Zeichen, um den höchsten Punkt des Gipfels zu markieren. Es erfüllt eine Orientierungsfunktion, wobei kleine unscheinbare Kreuze die gleiche Bedeutung haben wie große. Das Gipfelkreuz symbolisiert genau jenen Zwischenraum an dem der Himmel auf die Erde trifft.

Lebt und arbeitet in Gräfelfing/Deutschland.
www.photographien.de
ludwig.watteler@photographien.de

KUNSTRICHTUNG: FOTOGRAFIE



Maskenaktion
Red Performance

WILDWUCHS

Wildwuchs versteht sich als offene Gruppe von KünstlerInnen verschiedener Sparten. Kunst soll in alle Lebensprozesse integriert werden. Eine Selbsterforschung, eine Reflexion von Gefühlen, Moment-Zuständen, der gesellschaftlichen Situation und von alltäglichen Verhaltensmustern, ein Innehalten

wollen sie erreichen, bei sich selbst ebenso, wie bei spontan motivierten TeilnehmerInnen. Während einem Workshop und einer Live-Performance führt das KünstlerInnen-team „mutwillig gegenlicht – unterwegs“ auf eine interaktive Reise zu den Zwischenräumen der Wahrnehmung.

Leben und arbeiten in Innsbruck und Kufstein.
info@wildwuchs-kunstspielraum.at
www.wildwuchs-kunstspielraum.at

KUNSTRICHTUNG: PERFORMANCE



Verwurzelt, 80 x 120 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2018

WILLE-JAIS MARIKA

Gemeinsames Projekt mit mit Lisa Krabichler für die Kunststraße Imst 2018.

Verhüllen und entblößen: Die durchaus unterschiedlichen Bildwelten der beiden Künstlerinnen konterkarieren und ergänzen sich im selben Augenblick. Gerade weil es sich um zwei sehr verschiedene Künstlerpersönlichkeiten handelt, macht die Gegenüberstellung eines spontan abstrakten Stils mit

einer konzipiert realistischen Kunstauffassung ästhetische Zwischenräume sichtbar. Von dieser Gegenüberstellung profitieren nicht nur die Künstlerinnen und ihr kreativer Prozess, auch dem Publikum wird ein ganz besonderer Ort der Begegnung geboten.

Lebt und arbeitet in Tarrenz.
www.marikawillejais.at
marika@reflex.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, GRAFIK



Diespiter, 36 x 32 cm, Öl auf Leinen, 2018

ZMIYEVSKA OKSANA

Oksana Zmiyevska legt den Schwerpunkt ihrer malerischen Tätigkeit auf die Beschäftigung mit dem Grenzbereich zwischen Abstraktion und Figuration. Sie nutzt das dabei entstehende Potenzial eine Perspektive zu erschaffen, welche auf die fundamentalen Fragen des menschlichen Daseins eingeht. In ihrem künstlerischen Werk, das neben Malerei performative Arbeiten umfasst, hin-

terfragt sie soziale Machtverhältnisse und die in einer hegemonialen Gesellschaft bestehenden stereotypen Geschlechterzuschreibungen. Dafür unterzieht sich die Künstlerin einem bildzerstörerischen Vorgang, arbeitet mit Schichten, Zwischenräumen, Brüchen und Verbindungen, denn erst die Zerstörung schafft ihr fertiges Bild.

Lebt und arbeitet in Wien.
www.oksanazmiyevska.com
ksu@gmx.at

KUNSTRICHTUNG: MALEREI, PERFORMANCE



unterum - dazwischen - oberum, Acryl/Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 80 cm, 2018

ZOLLER JENNY

Jenny Zoller malt „aus dem Bauch“ heraus, also spiegelt ihr Werk Stimmungen, Emotionen und Atmosphären. Ihre Malerei zeigt einen flächig opaken Farbauftrag, der sich übereinander schichtet. Oftmals wird eine dieser Schichten durch Versatzstücke der Wirklichkeit – in Form von Zeitungsausschnit-

ten und Schriften – unterbrochen. Jedoch im nächsten Malgang werden auch diese Spuren der Realität wieder übermalt. Bestehen bleibt ein mehr zu erahnendes Dazwischen. Ein künstlerisches Ausdrucksmittel, das sich trotz seiner Zartheit als starkes Bindeglied für den Betrachtenden erweist.

Lebt und arbeitet in Haiming.
ijenny.z.jimdo.com
ijenny522@gmail.com

KUNSTRICHTUNG: MALEREI



Erde, 120 x 100 cm
Acryl auf Leinwand, 2016

ZUNEC NIKOLINA + SCHRETTL BERTRAM

Nikolina Zunec und Bertram Schrettl arbeiten als Künstlerpaar gemeinsam, haben aber beide eine eigene Künstlerkarriere. Bei der Kunststraße zeigen sie uns die Installation „Riesenhundgemälde“. Sie besteht aus insgesamt 30 separaten Bildsegmenten und blau bzw. rot getönten „Brillen“. Die Motive offenbaren sich dem Betrachtenden nur

in ihrer Gesamtheit. Jedes Bild ist so exakt ausgerichtet, dass die Zwischenräume zwischen den Bildern für das menschliche Auge obsolet werden. Bei den Figuren handelt es sich um die minimalistisch naive Darstellung einer Katze sowie eines Hundes, die sich jeweils in den eigenen Schwanz beißen.

Leben und arbeiten in Innsbruck.

www.nicoart.at

nikolina.zunec@gmx.net

bertram.schrettl@gmail.com

**KUNSTRICHTUNG:
INSTALLATION, MALEREI, GRAFIK**



KUNSTHANDWERKER/INNEN



KUNSTSTRASSE 2018

GALERIE
KUNSTKONSUM

Ehem. Hesi/LadnerZentrum
Pfarrgasse 20



AUER VALENTINA

Die waschechte Längelfederin Valentina Auer hat ein Händchen für stilvolle Dekoration aus natürlichen Materialien und viel Sinn für den echten Genuss. Ihr Faible für hochwertige, ehrliche Kulinarik zeigt sich u.a. darin, dass sie gerne mit hausgemachten Spezialitäten wie Kräuterpestos, Chutneys, etc. experimentiert. Nach jahrelanger

Erfahrung in der gehobenen Hotellerie und in der lokalen Gastronomie hat sie durch eine eigene Design- und Kulinarik-Produktlinie für sich festgestellt, dass sie damit die Möglichkeit hat, alle ihre Leidenschaften zu verbinden.

Valentinas Präsentation bei der Kunststraße wird durch Fotos von Armin Kindl ergänzt.



BONIFACÉ BABSI

Handgemachtes aus Wolle, gehäkelt und gestrickt, bestickt und verglitzert. Jede/r der/die einen Kopf hat, braucht mindestens eine Mütze. Und wer eine Mütze haben möchte, kann sich diese auch auf Bestellung individuell machen lassen. Schmuck

und kleine Dekoartikel aus Holz, Knöpfe und kleine Stofftiere, im Sortiment von Babl findet sich beinahe alles. Auch für ausgefallene Projekte hat Babl Store in Sölden immer ein Ohr offen. Schaut einfach einmal hinein!



Zukunft mit Perspektiven.

**MEINE LEIDENSCHAFT.
MEINE CHANCE.
MEIN JOB BEI PFEIFER.**

Jetzt online bewerben auf
www.karriere.pfeifergroup.com

Pfeifer Holz GmbH & Co KG · Personalabteilung
Fabrikstraße 54 · A 6460 Imst · www.pfeifergroup.com
Tel. +43 5412 6960 · stellenmarkt@pfeifergroup.com

karriere.pfeifergroup.com
Alles rund um
die Pfeifer-Arbeitswelt
ONLINEBEWERBUNG



DEFNER THOMAS

Defner - Postkarten sind unverwechselbar. Eine charakteristische Stimmung, abgeleitet in einem zeitlosen Moment und versehen mit einem verspielten Sujet. Vor allem die Schwarz-Weiß-Fotografien lassen jede abgebildete Landschaft, jeden Ort, jede Blume und auch jede Architektur unverwechselbar erscheinen. Aber auch die farbigen Aufnah-

men zeugen von höchster, handwerklicher Qualität. Thomas Defner ist kreativer Fotograf, der sich in der letzten Zeit immer mehr auf die künstlerische Fotografie spezialisiert hat. In seinen Kunstwerken legt er Wert auf Details, abstrahiert und schafft damit eine neue Wahrnehmung.

Julia Sparber-Ablinger



Foto: Melitta Abber

DINGSLEDER SYLVIA

Sylvia Dingsleders Handwerk ist die Schneiderei verbunden mit Kunst. Sie bietet verschiedenste Produkte an, von Capes, Jacken, Kappen und Kleidern, bis zu Handtaschen und kleinen Accessoires. Mit ihrem neu entwickelten „Schnorfer“, einem Luxusrucksack im klassisch, traditionellen Stil hat

Sylvia Dingsleder einen modernen Begleiter für alle Lebenslagen entwickelt. Auf der heutigen Herbstmesse wurde sie dafür mit dem Modedesign Preis ausgezeichnet. Die Materialien, die Sylvia Dingsleder verarbeitet, stammen zum großen Teil aus der Region.



HAID BARBARA

Die Alpendiva Barbara Haid ist aktiv als Wander- und Trekkingguide und macht Outdoorsport. Bei diesen Tätigkeiten ist sie immer wieder damit konfrontiert, dass es notwendig ist, den Kopf zu schützen. Sie hat eine Kollektion von Mützen und Stirnbändern entworfen. Neu in der Alpendiva

Kollektion sind T-Shirts, die über die Homepage bestellt werden können, auf denen Gedichte von Hans Haid, dem Vater der Alpendiva aufgedruckt sind. Hans Haid ist Volkskundler, Schriftsteller und Dialektautor aus dem Ötztal.



HIRSCH FRIEDRIKE

Auf hochwertigem Büttenpapier werden die Pflanzen gemeinsam mit Tuschezeichnungen und Aquarellfarben zu kleinen Wunderwelten gemacht. Jedes Bild ist ein Einzelstück aus natürlichen Pflanzen. Die verwendeten Blüten und Blätter werden eigens für die Bil-

der gesammelt und gepresst. Der Schmuck wird in einem speziellen Verfahren ebenfalls aus Blüten, Blättern und Gräsern hergestellt. Dabei wird Giesharz und Farbe verwendet. Jedes Stück ist daher ein Unikat und wird händisch ver- und bearbeitet.



KAFKA MARTIN

Seit 1989 fertigt Martin Kafka hochwertige Lautsprecher aus heimischem Massivholz und bietet als Audiospezialist individuelle Lösungen. Dies ist eine einzigartige Symbiose aus traditionellem Handwerk und High-End Technik. Tonmöbel sind handwerklich

gefertigte Lautsprecher im zeitlosen Design mit rundem räumlichem Klang für Musikgenießer – jeder für sich ein Unikat. Martin Kafka arbeitet für deine Tonmöbel Designs mit verschiedenen regionalen KünstlerInnen.

“EDLEN METALLEN
EINE FORM GEBEN,
ZUM LEBEN ERWECKEN,
DAS IST MEINE GRÖSSTE
LEIDENSCHAFT”



ANGELIKA EGGER,
GOLDSCHMIEDEMEISTERIN
UHREN SCHMUCK OPTIK KRISMER
6460 IMST



TOPAS FINDET ZWISCHENRAUM



KURZ TAMARA

Tamara Kurz arbeitet seit 2015 an ihren kreativen Kunstgegenständen. Sie besuchte Kurse für intuitives Malen, u.a. bei Alexandra Rangger und hat an Gruppenausstellungen teilgenommen. Ihre Arbeiten entwickelt sie aus Emotionen, Träumen und Gedanken,

die sie mit Pinsel und Leinwand sowie mit Ton und Keramik umsetzt und damit in eine Form bringt mit der sie den/die BetrachterIn zum Staunen, zum Entdecken von Verborgenen und zum Ergänzen von Zwischenräumen anregen will.



KREATIVGRUPPE LEBENSHILFE IMST

Literatur, kleine Kunstwerke, Kunsthandwerk aus unterschiedlichen Materialien.

Die Lebenshilfe Tirol ist eine beherzte Wegbegleiterin von Menschen mit Behinderungen bei einem barrierefreien, selbstbestimmten und erfüllten Leben. Beherzt im Sinne von couragiert, entschlossen, beharrlich und mit dem Herzen am rechten Fleck. Das ist

das, was die Lebenshilfe Tirol ausmacht, ihre Identität. Menschen mit Behinderungen sind Teil der Gesellschaft. Mit „CityArt“, ihrer eigenen Galerie, rückt die Lebenshilfe ins Zentrum von Imst: Ein Arbeitsplatz, Schaufenster für Produkte der Region und Ort der Begegnung für Künstlerinnen und Kunden.



LIMBURG YPE

Ype Limburg sieht im Arbeiten mit der Camera Obscura mehr einen Malakt als Fotografie. Die wesentliche Parallele dabei liegt im Entstehungsprozess des Bildes, dem Malen von Licht, bei dem das Motiv langsam auf der Leinwand spürbar wird. Als Protagonist gesellt sich die Zeit hinzu, entscheidend für Vollendung und Darstellung einer Fotografie. Der Künstler bezeichnet diesen von ihm initiierten Malakt als ein poetisches Spiel

zwischen den Faktoren Licht, Zeit und Raum. In diesem notwendigen Spiel offenbart sich das Faszinosum dieser Arbeiten. Für viele Künstler bot die Camera Obscura Zugang zu einem konstruierten Abbild der sichtbaren Welt. Diese lange praktizierte Tradition dominiert in Limburgs Arbeiten: Je nach Lichtverhältnissen und Belichtungszeit, nach Camera und Position, komponiert und dirigiert der Fotograf seine Motive und Bilder.



MUT, WITZ & WIDERSTAND
IN DEN BERGEN!

www.provitaalpina.com



TEXTILES | HOLZBILDER | FILZ | RECYCLING-SCHMUCK | GEWEIHE | HOLZ & STEIN | KERAMIK | MÖBEL-UPCYCLING



LOTT BARBARA

Stoff, Schwemmholz, Geweihe, Wolle, Keramik, Leinwand und vieles mehr verwendet Barbara Lott für ihre Werke. Sie gibt Fundstücken eine neue Gestalt und kreiert Einfallsreiches. Wiederverwertung von Zu-

fälligem und Erschaffung von Neuem ist ihr Credo. Beruflich ist Barbara Lott als Grafikerin kreativ und in ihrer Freizeit arbeitet sie als Designerin und Kunsthandwerkerin in den unterschiedlichsten Richtungen.



NEURURER WOLFGANG

Seit 25 Jahren beschäftigt sich Wolfgang Neururer kreativ mit der Seidenmalerei und seit einigen Jahren auch mit dem Filzen von Merinowolle auf Seide. Dabei entstehen spontane und intuitive Objekte. Bilder, Wandbehänge, Kissen usw., edel und

besonders sind diese Tücher, Schals und Stirnbänder, die sich als Kunstwerke tragen lassen. Weich und leicht bringen sie einen eleganten look. Farbig und bunt bringen sie Fröhlichkeit und gute Laune.



RIEDER VERONIKA

Veronika Rieder ist gelernte Schriftsetzerin. Sie hat einige Jahre in Spanien gelebt und ist viel gereist. Bei ihren Reisen hat sie die Liebe zur Töpferei entdeckt. Zurück in der Heimat begann sie mit dem Modellieren und Glasieren von Ton zu experimentieren.

Die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer geben der Keramik ihren Ausdruck. So entstehen Skulpturen, Reliefs, figurale Kompositionen und Gebrauchsgegenstände wie Schüsseln, Teller, Vasen.

KUNST & SCHNAPS

dieSchnapsbrenner.at



SCHIECHTL FRANZ

Aus handverlesenen Tiroler Früchten, Wasser von Tiroler Brunnen, dem Können und Gefühl des Brennmeisters Franz Schiechl, ergänzt durch die künstlerische Linie von Birgit Neururer, entsteht purer Genuss für den Gaumen und das Auge.

Special Edition „Kunststraße 2018“: Absin-

th - grünschillernd, bitter ein wenig verrucht und lange Zeit verboten - der Absinth ist bis heute Mythos-umrankt. Manche Maler und Schriftsteller inspirierte die „Grüne Fee“, wie manche Absinth nannten, zu ganz Großem - zu Zwischenräumen - Nirgendwo ist NICHTS.



SCHÖNWEGER TRAUDI

Traudi Schönweger ist pensionierte Dekorateurin und hat eine große Leidenschaft zum Arbeiten. Ihre Leidenschaft setzt sie nun im kreativen Dekor um. TRAU DI produziert Taschen aus alten Stoffen, setzt Kunsthandwerk aus vergangenen Zeiten in neues, modernes Design um. Dadurch, dass Traudi Schönwe-

ger mit auf Flohmärkten gefundenen Stoffen, Nähereien, Gobelins und Stickereien arbeitet, ist jede Tasche ein Unikat. Ihre Taschen gibt es auf verschiedenen Kunsthandwerksmärkten in Südtirol und heuer auch bei der Kunststraße Imst.



STEGER TRUDE

filosofischer background der bettflaschenbedeckung
der rote faden im leben meiner mutter trudl, oder genauer gesagt ein roter faden, war das stricken. in den nachkriegsjahren - mama wurde 1934 geboren - war das auftrennen alter kleidungsstücke und das stricken von neuem aus alter wolle notwendigkeit und gleichzeitig freizeitbeschäftigung.

Heute nennt man so etwas Upcycling. jetzt wo für sie die nahe gegenwart schnell verblasst, füllt das beruhigende handarbeiten die tage. pullover-relikte aus den 1980er und 1990er jahren lassen ihr altes dasein hinters sich und beginnen ein neues leben als bettflaschen pullover.

Sonja Steger

**TRUDLS BETTFLASCHEN PULLOVER
EIN UPCYCLING-PROJEKT**



TRENKWALDER ELISABETH

Elisabeth Trenkwalder kommt von der Bildhauerei und hat sich dann auf Schmuck spezialisiert. Sie kreiert kleine Skulpturen aus Gold, Silber, anderen Metallen, teilweise Beton und anderen Materialien – bzw. tragbare Skulpturen, sprich Schmuckstücke...

mit Hintergedanken. Es ist ihr ein Anliegen Schmuck mit Botschaft zu machen, dieser ist als tragbare Skulptur zu verstehen. Die Träger der Stücke sind ihre Galerie. In ihrem Atelier in Innsbruck freut sie sich auf Besuch und bietet Workshops an.



WAGNER BIANCA

Bianca Wagner ist Fotografin aus Leidenschaft, sie hat sich auf Portrait- und Werbefotografie spezialisiert. Mitten in Imst hat sie ihr Fotostudio und sie öffnet ihr Atelier für die Kunststraße. Gerne geht sie mit ihrem Fotomodellen aber auch aus dem Studio hinaus, fotografiert „on location“. Das hat für

sie einen ganz besonderen Reiz und ergibt spannende und kreative Bildkompositionen. Bianca Wagner ist auch für Hochzeiten oder andere Ereignisse buchbar. Bildhauerische Arbeiten von Michael Ehart sind im Geschäft zu sehen.

Bücher – sie sind liebe Begleiter.

**Trotzdem gibt es immer wieder Gründe,
sich von ihnen zu trennen –
meist fällt das sehr schwer.**

poetisiert euch.

**In der Second-Hand-Buchhandlung
„Wiederlesen“ in Imst sind diese Bü-
cher sehr willkommen. Eine große
Vielfalt wird ansprechend präsentiert
und lädt in gemütlicher Atmosphäre
zum Schmökern ein. So kommt man
zu sehr günstigen Preisen zu Lesestoff
aller Art.**

www.wiederlesen.at

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 15.00 - 18.00, Sa 9 - 13.00

an den langen Einkaufssamstagen bis 16.00

LITERATUR



KUNSTSTRASSE 2018



WORTRAUM

Plattform für Oberländer AutorInnen

Der Wortraum wurde 2003 im Rahmen der Imster Kunststraße als offene Plattform für Oberländer Autorinnen und Autoren gegründet, um in Imst sowie im Oberland der Literatur einen Raum zu bieten und heimische AutorInnen zu fördern. Seither haben sich die Autorinnen aus der Region durch zahlreiche Projekte, Workshops, Lesungen und Aktio-

nen einen Platz in der Tiroler Literaturszene erarbeitet. Dabei werden immer wieder aktuelle Themen aufgegriffen und angesprochen. Zum heurigen Thema der Kunststraße Imst 2018 **ZWISCHENRÄUME – Nirgendwo ist Nichts** bieten die Wortraum Autorinnen einen kleinen Literaturworkshop an und werden spontan erarbeitete Texte vortragen.

S ALTE FOTO

an der Wand
a Bild
a eingrahmts Foto
vu friaher
wia sie alle
nauh mitnond
glacht habe
s alte Foto
hängt nauh
an seim alte Platz
und decht
isches nimme
wia
friaheer

Gerda Bernhard

10/2018

er sagt
es war nigs
zwischen ins
sie sagt
des dazwischen
tuat weah

Lea Jehle

WAS ICH SEHE – UND WAS NICHT

Ich sehe Wald, Wiesen, gemäht und solche mit Johanniskraut, Arnika und hohen Grashalmen. Hügel, darauf dichte Preiselbeerstauden und welche mit Blaubeeren. Und ringsum Berge. Berge mit großen Tälern und kleinen Rinnen, nur ein schmaler Lahngang. Grob zerfurcht ist die Krone des Berges. Sogar da ist Leben. Der heilsame „Gamskress“ wächst hier und „Matau“.

Ganz oben zwischen den Felsen klettern Steinböcke und Gämsen.

Eingebettet in diese Idylle stehen mehrere Berghütten und Heustadel. Die Hütte, vor der ich sitze, hat eine besondere Geschichte. Verwitterte, rotbraune bis schwarze Balken, sorgfältig zu einem kleinen Häuschen gestrickt. Dazwischen lugt weiße Tellwolle hervor. Die Bergwand ist Sichtbeton. Da war ein Fachmann am Werk. Hütte und Stadel eins, schmiegen sich an den Hügel, mit dem Dach eine Ebene.

Die Hütte, Zeugin von Leben und allem was dazugehört.
Zwischen Sein und Gehen. Dem, was ich sehe und eben nicht.

Alexandra Kleinheinz

Kappl Berghütte, 8.8.18

ZWISCHENRÄUME

Wischen der Räume
dazwischen
Räume die zum Wischen
dazwischen
Da zwischen den Räumen
wischen, damit die Räume
dazwischen
gewischt sind

Claudia Müller

a samen

kimmt viarche
zwischen stuaner
durch jede nouh so kluane ritze
s braucht lei a bissl
eard wasser und sunne
damit er augeaht
und als gelbe
schweinbluame
maibluame
kuahbluame
hundsbluame
teiflsbluame
als löwnzahn
bliiht weard

angelika polak-pollhammer

KUNSTSTRASSE

Oberstadt
Unterstadt
nuier Platz
alter Platz
da a Brunnen
det a Brunnen
laare Fenschter
versparrte Tiern
Liachter vo dobm
Liachter vo dunt
alls isch da
und frier wars guat
wenn mer ins trauen
und wieder autian
geits eppas Nius

Angelika Praxmarer

nichts

kumm ausm nichts
geh ins nichts
owa viel
loss i zruck

ChristiAna Pucher
2018

ZWISCHEN DEN RÄUMEN

Aus den Augen
verworrene Sinne
Aus den Augen
mit allen Sinnen
Aus den Augen
sinnlos
Aus den Augen
sinnlich
Aus den Augen
Trübsinn
Aus den Augen
Irrsinn
Aus den Augen
Aus den Sinnen?

Ingeborg Schmid

ZWISCHEN DIR ...

zwischen dir
und mir
isch nichts
weard nia nichts sein
han ih gmuant
und iatz
isch nichts mehr
zwischen ins

Brigitte Thurner

Albm wenn ih mir gwünscht hatt
dass koa Blattl Papier zwisch ins passt
warsch an halbn Kontinent weck
und des nit lei wörtlich
iatz wo deine Fliegl roschtig sein
mechescht du am liabschtn
koa Blattl Papier zwischn ins lassn
aber iatz warets mir recht
wenn a ganze Biacherwand zwischn ins war
lei dass ih Raum han fir mih

Dorle Zobl

NICHTS

über
den Bergketten
kein Zwischenraum
zu den
Wolken
zum Himmel
die Silhouette
täuscht
die Gipfel
ragen ins
Nichts

Irene Zoller

STILLE WORTE

Stille Worte sind wie leise Töne
Nur für den Aufmerksamen zu vernehmen
Für den, der mehr erfahren möchte

Stille Worte springen nicht ins Auge
Liegen nicht auf einer Linie
Sondern stehen - zwischen den Zeilen

Stille Worte füllen den Abstand
Drängen sich zwischen das Geschriebene
Sprechen aus dem Inhalt

Scham möchte sie verbergen
Nicht alles preisgeben
Doch die Buchstaben sprechen

Brechen das Schweigen
Durch das Bild der Schriftzüge
Ungelenk, unsicher

Ungesagtes, Ungeschriebenes
Tritt hervor - stille Worte
Aus dem Zwischenraum der Zeilen

PIKAL DORIS

Geboren 1952 in Leoben, Stmk, entdeckte ich schon während der Schulzeit mein Talent für das Schreiben. Von meinem Mann gefördert, habe ich, nach langer Pause, in der Ehe wieder mit dem Schreiben begonnen. In meinem Schaffen befasse ich mich mit Erlebtem, Eindrücken und dem zwischenmenschlichen Umgang.

Von einem Verleger entdeckt, wurde 2006 mein erstes Buch „Wauns stü wird“, ein

Weihnachtsbuch, veröffentlicht. Ihm folgten zwei Literaturpreise und mit den Jahren sechs weitere Bücher, darunter die Textunterlegung in dem Bildband „Quer durchs Land – der Wiener Neustädter Kanal“ des Fotokünstlers Walter Filler. Seit 2013 leite ich die Carpe Diem Literaturplattform Bucklige Welt, eine regionale Autorenplattform von Carpe Diem Wien.

ZWISCHEN GESTERN UND HEUTE

Zwischen Gestern und Heute
Liegt ein kurzes Vergehen
Wie ein Blitz nur ein Riss
Erinnerung und Hoffen
Was er Dir auch bedeute

Zwischen Heute und Morgen
Ist das Alles und nichts
Wie ein Spalt- nennt sich „Jetzt“
Dieses Jetzt ist was zählt
In dem Dasein verborgen

In dem „Jetzt“ wirst Du leben
Dem Augenblick nur gewiss
Resultat aus Hoffen und Tun
Geschenk aus dem Nichts
Wird als Zutat gegeben

Doch ein „Nichts“ kann nicht sein
Ist ein Blitz der dich trifft
Aus einem anderen Leben
Ein Etwas das hilft
Doch Du schaffst es allein

PIKAL OTTO

Angeregt durch die schriftstellerischen Aktivitäten meiner Frau, begann ich mit 70 Lebensjahren Gedichte und Prosa zu schreiben. Durch die von ihr geleitete „Carpe-Diem Literaturplattform Bucklige Welt“ angeregt, habe ich inzwischen zwei Romane und etliche Beiträge zu Literaturzeitschrif-

ten und Anthologien veröffentlicht. Davon beflügelt, reisen wir zu diversen Veranstaltungen um zu lesen und sind Mitglieder bei mehreren Literaturvereinen. Das Schreiben ist inzwischen zu einem wichtigen Teil meines Lebens geworden.

„Schafe im Nebel ist die spannende Geschichte über die Suche Margarethes nach ihrem plötzlich verschwundenen Mann, gewürzt mit lustigen und nachdenklich stimmenden Kurzgeschichten...“ „... Gabriele Schneider, selbst bekennende Island-Liebhaberin, entführt den Leser durch Rückblenden und Einblendungen in die Besonderheiten eines Landes, in dem die Sommersonne nie unter- und die Wintersonne nie aufgeht.

Mit dem „Kinder-Detektivklub“, eine Veranstaltungsreihe von mir, machen sich die Kinder (Alter wie oben) daran, einen „Kriminalfall“ zu lösen: Eine kleine Elfe flattert nachts durchs Fenster geradewegs in Patricks Kinderzimmer. „Mein Freund, das Trollkind Tóti, ist versteinert worden“, ruft sie aufgeregt. „Er war bei Tagesanbruch nicht zurück in seiner Höhle. Und wenn das passiert, wird ein Troll zu Stein. Doch das Allerschlimmste: Du hast ihn einfach mitgenommen!“ Der wunderschöne Stein, den Patrick aus dem Urlaub mitgebracht hat, soll ein versteinertes Troll sein? Er kann es kaum glauben. Trotzdem hilft er der Elfe. Wird es den beiden gelingen, das Trollkind zu erlösen? Für Patrick und die kleine Elfe Hildur beginnt ein spannendes Abenteuer, bei dem die Kinder mithelfen, den kniffligen Fall zu lösen. Denn nur, wenn alle aktiv mitmachen, Rätsel lösen und Detektivarbeit leisten, kann der Fall aufgeklärt und das Trollkind erlöst werden.

Es geht immer wieder auch um menschliche Zwischenräume, das Nichts, das überall und nirgendwo ist, auch in der Seele und Psyche von Menschen.

SCHNEIDER GABRIELE

in den zwischenräumen
 eng oder weit
 kannst du zwischenträumen
 schmal oder breit
 kannst den raum vergessen
 und den abstand messen
 drunter und drüber
 kannst du hängen bleiben
 dir die zeit vertreiben
 in die lücken reisen
 über klüfte kreisen
 kannst du licht einfangen
 oder nacht anlangen

ZANGERLE MARIA-HELENE NINI

Nini Zangerle gehört zum Team Wiederlesen. Sie schreibt seit über 20 Jahren Zeitungsartikel, Prosa und Lyrik und nimmt regelmäßig an Schreibwerkstätten teil. Für die Kunststraße Imst wird sie ihre Erfahrungen weitergeben und lädt zu einem Literatur Workshop mit anschließender Performance

ins Wiederlesen. Lyrik und Prosa im Lazistil ist das Motto.

Lazistil: das heißt: ohne! strenge Regeln. zwischen schräg und nachdenklich.

zwischen lustig und wütend.

Eintritt Frei - Spenden erbeten
BITTE ANMELDEN



Aus den Dokufilmen von Frizey Greif: Was uns die Welt wirklich zu erzählen hat

Die Vergessenen in NEPAL

- Weihnachten zum Nachdenken

Kunststrasse Imst

Cafe Rosengartl,
Pfarrgasse 10, Imst
am **2.12. um 15.00**

Hilflosen Wärme spenden

Filme, Diskussionen, Benefiz für die 05.
Frizey Light Helptour ab 24. Dezember 2018

WEIHNACHTSPAKET
1 Anorak
1 Schlafsack € 80
1 Mütze
Medikamente



Frizey & Christine sind jährlich mit bis zu 32 Sherpas, 2 Krankenschwestern und Nepalkenner Tshering Lama Sherpa, wochenlang unter abenteuerlichen Bedingungen zu den Hilflosen, Vergessenen, Unschuldigen in den abgelegensten Bergdörfern bis auf 4000m Seehöhe zu Fuss unterwegs, wo noch nie eine Hilfe da war. Tausende Menschenleben konnten bereits gerettet und verschiedene nachhaltige Projekte realisiert werden.

Mitglied werden ab € 7,- monatlich per Bankeinzug



Frizey Light Verein
Frizey Greif & Christine Jarosch
A-6522 Prutz, Dorfstr. 7
+43 676 90 60 494
verein@frizey-light.org
www.frizey-light.org

Spenden & Hilfsgüter werden den Betroffenen persönlich übergeben, medizinisch betreut und auf Filmen dokumentiert zur Förderung des humanitären Bewusstseins. Sämtliche Tätigkeiten von Frizey Greif & Christine Jarosch, Kassaprüfung, Buchhaltung einer professionellen Steuerberatungsgesellschaft sind ehrenamtlich.
Infos unter www.frizey.com

SPENDENKONTO
Raiba Oberland
IBAN: AT75 3635 9000 0102 8224
BIC: RZTIAT22359



MUSIK



KUNSTSTRASSE 2018

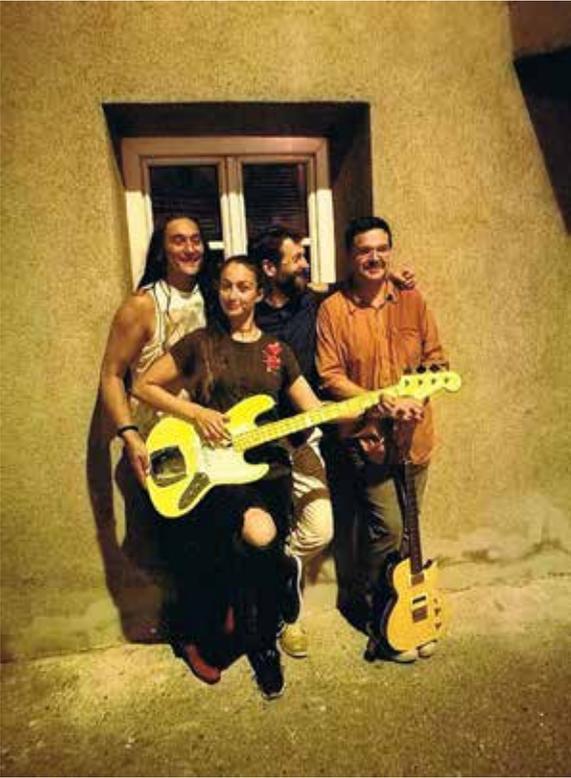


2018_byRudiWyhlidal

TYROLL neue & alte Volxmusik

Mit seiner Band TyRoll verwirklicht der Ötztaler Musiker Marlon Prantl ein ambitioniertes Vorhaben: den Kreis zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft musikalisch zu schließen. Traditionelles Volksmusikgut und Weltmusik verschmelzen in zeitgemäßen Arrangements. Die selbstkomponierten Songs im Ötztaler Dialekt begeistern das Publikum, egal ob unplugged, live & loud, mit oder ohne künstlerischer und multimedialer Unterstützung.

Musik ist die Sprache des Herzens und wird überall auf der Welt verstanden. Marlon Prantl @ TyRoll lassen dennoch keinen Zweifel daran, wo ihre Identität wurzelt: im Tiroler Ötztal, dessen Mundart als älteste Sprache Österreichs gilt und von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt wurde. Als klingende Botschafter ihrer Heimatregion komponieren Marlon Prantl @ TyRoll ein authentisches Bild vom Ötztal, von Tirol und Österreich.



DARK BLUES & RHYTHM

Live Jam Session Blues, Rock & Soul - ein lockeres Zusammentreffen und Musizieren von MusikerInnen. Die Live Jam Session der Kunststraße Imst soll MusikerInnen die Chance bieten, ihre Leidenschaft mit anderen zu teilen, eine Plattform bieten und Menschen vernetzen, die Musik schätzen, spielen oder sich gerne anhören. Als Opener stehen

„Dark Blues&Rhythm“ auf der Bühne. Instrumente und Equipment sind vorhanden.

DARK BLUES & RHYTHM sind bei der Kunststraße Imst 2018:

Wolfi Moucka – Gitarre, Mirko Schuler – Schlagzeug, Elizabeth K. Geisler – Gesang, Dark Moon - Bass ,Gesang, Blues-Harp.



MR. COON

Musik die auf schöne Art verwirrt!

In den 90er Jahren studiert Gerhard Martini in Florenz an der Accademia delle Belle Arti. Nachts bringt er sich selbst bei wie man elektronische Musik macht. Nebenbei jobbt er als Pizzakurier, und heizt mit seinem Scooter durch die Stadt. An einer Kreuzung übersieht er eine Ampel, oder ein Fahrzeug, oder beides. Das weiß er selbst nicht mehr genau... BOOM! drei Monate liegt Gerhard im Koma. Als er lachend auf-

wacht und zu sich kommt, muss er nochmal von vorne anfangen. Er beschließt sich nun voll und ganz der Musik zu widmen. Nach einem ersten Album „die Träumer“, einem Werbesong für Modedesigner Trussardi, verschiedenen Vertonungen von Dokumentarfilmen der Provinz Südtirol, Kollaborationen mit Rappern, Dichtern und Innen, kommt mr. coon nun nach Imst in die Kunststraße. Zusammenspiel mit Gitarre - JoSef Franz & Magdalena Penn - Visuals.



DIE WOHNUNGEMEINSCHAFT

Die Wohngemeinschaft – eine Stimme, eine Gitarre. Sie betreiben musikalisches Recycling und verhelfen so manchem „abgetragenen“ Song zu neuem Glanz. Ihre eigenen Songs sind geprägt von ihren vielschichtigen Einflüssen und ihrer vielseitigen Interpretation von Musik.

Die Mischung aus jazzig verspieltem Gesang und vielseitiger, rhythmischer und experimentierfreudiger Gitarre schafft es

Menschen aus den verschiedensten Stilrichtungen und Altersgruppen zu begeistern. Sie lassen das Publikum an ihrer Freude an der Musik und den Emotionen eines jeden Liedes teilhaben und zelebrieren die Schönheit der Musik. Denn Musik ist mehr als nur Töne und die Pausen dazwischen – es ist die schönste Ausdrucksform der Menschheit.

Gesang: Mirjam Pedrazzoli

Gitarre: Sascha Pedrazzoli



JOHN BLOW

Hermann Kranewitter – Trompete, Hannes Tipelius – Tenorsax, Benjamin Buchberger – Posaune, Simon Strobl – Baritonsax, Christian Deimbacher – Sousaphon, Jakob Köhle - Drums, Manuel Plattner – Drums

Dass es im Blasmusik-Land Tirol nicht an Trompetenterzen, Frühjahrskonzerten und alternativ intonierenden Saxophonen mangelt, steht außer Frage. Und doch gibt es John Blow. Und das ist gut so. Der Blase-

balg rund um Kapellmeister Hermann Kranewitter lässt Musik- & Bezirksgrenzen hinter sich und destilliert schlichtweg die Essenz in Form und Klang von einem fetten Sound aus ihren Hörnern. Die Gruppe spielt altes und neues, langsam schnell, laut und manchmal leise, komplex und simpel und vor allem gut. John Blow - eine marching band im Taschenbuchformat mit ordentlichem Wumms dahinter.



PIRELLA GÖTTSCHE LOWE

EE. KONFEI

